31. Jahrgang. Freitag, 21. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16725. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Okt. (W. T.) General Caffarel ist gestern Abend in das Gefängniß Conciergerie übergeführt worden.

Das „Journal officiel" veröffentlicht, daß General Caffarel verabschiedet und in den Listen der Armee gestrichen worden ist. Der Rath der Ehrenlegion hat sich dahin ausgesprochen, Caffarel auch in den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht zu nehmen, irgend eine Ordensauszeichnung zu tragen.

Berlin, 21. Okt. (W. T.) Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr 15 Minuten wohlbehalten aus Baden-Baden wieder hierher zurückgekehrt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Oktober.

Zu den von Rußland geplanten Repressalien

schreibt eine officiöse Correspondenz:

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wäre die Einführung von Retorsionszöllen russischerseits im Werke, und zwar in vollem Umfange gegen diejenigen Staaten, welche russisches Getreide einem Zoll unterwerfen, während andere Staaten — England, Holland, Schweden — mit einer zwanzigprocentigen Ermäßigung, Frankreich mit einer zehnprocentigen wegkämen. Es bedarf wohl nicht des ausdrücklichen Hinweises, daß die Spitze einer solchen Maßregel sich in erster Linie, wo nicht ausschließlich, gegen Deutschland kehren würde. Ob mit dieser Ankündigung eine Drohung beabsichtigt wird, wissen wir nicht, meinen aber, daß sie eine solche Wirkung auf die diesseitigen Kreise wohl schwerlich üben dürfte, nachdem unsere Geschäftswelt bei Zeiten angefangen hat, ihre Beziehungen zu Rußland dergestalt einzurichten, daß ihnen der in Aussicht gestellte Retorsionszollkrieg kaum noch sonderliche Schädigung bringen könnte, falls derselbe in der That eröffnet werden sollte. Wir wollen allerdings nicht leugnen, daß er auf dem Wege derjenigen Tendenzen liegen würde, die jenseits unserer Ostgrenze je länger desto erfolgreicher nach der Oberherrschaft ringen und die Unsicherheit in den Normen des beiderseitigen Verkehrs schon seit Jahren zu einer permanenten gemacht haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist es vielleicht sogar noch ein Vortheil, wenn die Situation mit einem Schlag endgiltig geklärt würde, statt des bislang beliebten Verfahrens kleinlicher Vexationen. Der Kampf gegen die deutsche Industrie ist nicht das Endziel der Finanz- und Wirthschaftspolitik Rußlands; vielmehr besteht dasselbe in der größtmöglichen Schädigung unseres gesammten Wirthschaftslebens und wird sich der Haß gegen das Deutschthum in Bälde auch wider den deutschen Kapitalbesitz richten.

Das officiöse Organ knüpft daran abermals die Mahnung an die deutschen Besitzer von Russenwerthen, „sich einer gesteigerten Vorsicht zu befleißigen, bezw. in der consequenten Abstoßung ihrer Russenwerthe nicht innezuhalten". — Daß es Deutschland ist, auf dessen Beispiel sich manche Staaten bei der immer schrofferen Absperrung von den Nachbarn nicht mit Unrecht berufen können, daß nicht in letzter Linie Deutschlands Vorgehen den immer allgemeiner werdenden wirthschaftspolitischen Kampf der Nationen hat entfesseln helfen, daß gerade die in Deutschland geplanten neuen Zollmaßregeln es sind, welche bei allen unseren Nachbarn, selbst beim befreundeten Oesterreich-Ungarn, selbst in der kleinen Schweiz das Verlangen nach Vergeltung mächtig anregen, — das sagt die officiöse Correspondenz nicht.

Nun bringt das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt" folgendes Berliner Telegramm:

In Bestätigung früherer Nachrichten wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Vorlage über die Erhöhung der Getreidezölle bereits ausgearbeitet sei und demnächst dem Bundesrath zugehen werde. Die Spitze des Gesetzes, — so wird Ihrem Correspondenten versichert —, ist **nur gegen die Einfuhr des russischen Getreides** gerichtet; österreichisches Getreide wird durch die Zölle nicht betroffen werden.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, und wir fügen hinzu, daß wir sie bezweifeln. Wir vermögen es nicht zu glauben, daß Deutschland eine Maßregel treffen sollte, durch die es sich selbst in allerschwerster Weise schädigen, durch die es mit einem Schlage dem Hauptzweige des **ganzen Handels im Osten den Todesstreich versetzen,** durch die es den **Ruin der Ostseehandelsplätze,** speciell denjenigen Danzigs vollenden würde. Aber freilich — wir erinnern uns, daß die „Kölnische Zeitung" schon öfters derartigen Ideen Ausdruck gegeben hat. Solche Pläne existiren jedenfalls und es kommt nur darauf an, wieweit sie von der Regierung adoptirt werden. Ist es aber bei solchen Verhältnissen ein Wunder, wenn Rußland immer eifriger auf Mittel schärfster Revanche sinnt und seine gegen uns gerichteten Schläge zu verdoppeln sich anschickt? Treffen wir empfindlicher das russische Korn, schlägt Rußland mit vermehrter Kraft auf unsere Industrie. Wer kann sich darüber wundern? Durch letzteres schädigt uns Rußland; durch ersteres schädigen wir uns selbst. Wer aber den Hauptverlust in diesem Kampfe davontragen wird, kann nicht mehr zweifelhaft sein.

Ein neuer Gedanke.

Dem sächsischen Wahlgesetz zufolge dauert das Mandat zur Abgeordnetenkammer sechs Jahre; in der Zwischenzeit aber werden alle zwei Jahre je ein Drittel der 80 Mitglieder ausgelost und müssen für diese Ersatzwahlen stattfinden. Ferner sind bei den Landtagswahlen alle diejenigen, welche nicht mindestens 3 Mark Steuern entrichten, von dem activen Wahlrecht ausgeschlossen. Nun hebt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." die Vorzüge des sächsischen Wahlsystems dem Reichstagswahlsystem gegenüber hervor, indem sie schreibt:

„Es scheint auf der Hand zu liegen, daß einmal die älteren, an Lebenserfahrung reicheren und durch Erlangung eines festen Wohnsitzes stabilisirteren Schichten der Wählerschaft, die im sächsischen Wahlverfahren mehr zur Geltung gelangen als bei den Reichstagswahlen, den regierungsfreundlichen Parteien günstiger gestimmt sind, als die jugendlicheren, unerfahreneren, dem Domicilwechsel geneigteren Elemente, welche der oppositionellen Wahlverführung leichter zum Opfer fallen, als jene. Dann aber nimmt der Umstand, daß die relative Mehrheit für das Wahlresultat entscheidend ist, aus den Wahltransactionen das Pactiren zwischen innerlich durchaus gegnerischen Minderheitsgruppen hinweg, welche nur, um überhaupt „Erfolge" zu erzielen, bei Stichwahlen zusammengehen, ohne Rücksicht darauf, daß sie noch wenige Tage vorher einander auf das heftigste befehdet haben."

Da die Regierungsparteien ohnehin auf der Suche nach Mitteln sind, das allgemeine gleiche, directe und geheime Reichstagswahlrecht zu ihren Gunsten zu **corrigiren**, so würde es nicht überraschen, wenn demnächst der Gedanke auftauchen sollte, durch **Einführung eines Census** auch bei Reichstagswahlen der herrschenden Majorität das Feld zu sichern.

Polen und Polengenossen in Posen.

Als im August d. Js. Minister v. Puttkamer der Wahl des freisinnigen Chefredacteurs der „Posener Ztg.", Herrn C. Fontane, zum unbesoldeten Stadtrath in Posen die Bestätigung versagte, und zwar, wie die „Nordd. Allg. Ztg." behauptete, wegen polenfreundlicher Gesinnung des Herrn Fontane, wurde bereits die Frage aufgeworfen, ob die Regierung die Wahl eines Polen zum Stadtrath bestätigt haben würde. Haben doch die Vertrauensmänner der Posener Polizei im Frühjahr mit allem Eifer für die Wahl des polnischen Gegencandidaten des Herrn Fontane, des Herrn Jagielski, gearbeitet. Die Entscheidung dieser angesichts der Germanisirungspolitik der Regierung so interessanten Frage steht nunmehr bevor. In der vorgestrigen Sitzung der Posener Stadtverordneten wurden, wie zum Theil schon erwähnt ist, bei der Neuwahl zweier unbesoldeter Stadträthe der Arzt Dr. Osowicki und der Stadtverordnete Kaufmann Herz gewählt. Die Stelle des unbesoldeten Stadtraths v. Chlebowski, deren Besetzung durch Herrn Fontane in Folge der Nichtbestätigung der Wahl desselben bisher vacant geblieben ist, soll demnach durch einen Polen reinsten Wassers, Dr. Osowicki besetzt werden; zum Nachfolger des Stadtraths Kaatz ist der nationalliberale Kaufmann Herz gewählt. Da die Freisinnigen in der Stadtverordnetenversammlung im günstigsten Falle 17 Stimmen aufbringen können, Conservative und Nationalliberale zusammen über 16 Stimmen verfügen, so geben die drei polnischen Stimmen den Ausschlag. Die gestrige Wahl konnte also, so wie geschehen, nur dadurch zu Stande kommen, daß die Conservativen und Nationalliberalen sich mit den Polen über die Besetzung der beiden vacanten Stellen verständigten und so an die Stelle des nichtbestätigten Freisinnigen einen Polen, einen ausgesprochenen Gegner unseres Simultanschulwesens wählten.

Schlagender konnte allerdings die Behauptung der „Nordd. Allgem. Ztg.", die Wahl des Herrn Fontane habe wegen polenfreundlicher Gesinnung nicht bestätigt werden können, nicht widerlegt werden. Wenn die Regierung jetzt die Wahl des Herrn Dr. Osowicki, was als unzweifelhaft angesehen wird, bestätigt, so wird damit der Beweis geliefert, daß nach der Auffassung der Regierung die Thätigkeit eines polnischen Stadtraths in der Hauptstadt der Provinz Posen den Interessen der Commune und des Staates besser entspricht, als diejenige eines freisinnigen Mannes, der von jeher die Sache des Deutschthums in Wort und Schrift gegenüber den Uebergriffen des Polenthums vertreten hat. Auf die „nationale" Politik der Regierungsparteien und der Regierung selbst wird die Stadtrathswahl in Posen ein helles Licht werfen.

In Sachen der Prozeßverschleppung.

Gegenüber den Auslassungen, welche die Rechtsanwälte bei dem Kammergericht und der Anwaltskammer in Marienwerder u. s. w. gegen die Verfügung des Justizministers in Sachen der Verschleppung der Prozesse durch die Rechtsanwälte gemacht haben, beruft sich ein anscheinend aus dem Justizministerium selbst stammender Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." auf die von dem Leipziger Professor Dr. Wach veranstaltete Privatenquete über die Ausführung der Civilprozeßordnung. Man will daraus schließen, daß das Vorgehen des Justizministers durch die Veröffentlichung des Ergebnisses dieser Enquete veranlaßt worden ist. Sollte das zutreffen, so würde die Vertheidigung der ministeriellen Maßregel nicht gerade erleichtert werden. Wenigstens wird die Zuverlässigkeit des durch die Privatenquete beschafften Materials in juridischen Kreisen sehr angefochten.

Der Leipziger Bankkrach.

Der plötzliche und anscheinend vollständige Zusammenbruch der Leipziger Discontobank hat in weitesten Kreisen einen um so tieferen Eindruck hervorgerufen, als das Unternehmen noch bis in die allerletzte Zeit sich in Geschäftskreisen eines absoluten Vertrauens erfreute. Noch vor wenigen Tagen sind in Berlin zu einem Course über pari erhebliche Ankäufe in Actien der Bank erfolgt, welche jetzt bereits auf unter 20 Mk. gefallen sind. Man fragt sich mit Recht, wo das Mißtrauen in Gesellschaften dieser Art Halt machen soll, wenn es möglich ist, daß ein Unternehmen von diesem Umfang von heute auf morgen von der Bildfläche verschwindet, ohne daß die Betheiligten in irgend einer Weise von der bedrohten Lage desselben Kenntniß geworden sei. Bestände noch das frühere Actiengesetz aus der Zeit der liberalen Aera, so würden die Gegner natürlich nicht verfehlen, das Gesetz für die schweren Verluste verantwortlich zu machen, welche die Vertrauensvollen erlitten haben. Das neue Gesetz sollte aber doch gerade, nach der Absicht seiner Urheber, dem Mißbrauch der Vergesellschaftung des Kapitals durch strengere Controlvorschriften aller Art vorbeugen. Die Ueberwachung der Geschäftsleiter durch den Aufsichtsrath sollte verschärft und allen Theilen eine directe Verantwortlichkeit für die Geschäfte auferlegt und endlich den Actionären ein größerer Einfluß gewährt werden. Alle diese Vorsichtsmaßregeln sind in diesem Falle wenigstens wirkungslos geblieben, weil trotz aller gesetzlichen Vorschriften die Directoren sich den zu ihrer Controle bestimmten Factoren entzogen haben. Daß eine solche Art der Geschäftsführung bis zu dem Zeitpunkt fortgeführt werden konnte, wo der Zusammenbruch der Gesellschaft durch die Flucht der Directoren eingeleitet wurde, bestätigt von neuem, daß mit sog. drakonischen Gesetzen auf diesem Gebiete nichts gethan ist. Im Gegentheil, gerade dieser neueste Vorgang spricht für die Annahme, daß Gesetze dieser Art, indem sie das gesunde Mißtrauen der Betheiligten einschläfern, die Gefahr gewissenloser Ausbeutung nur vermehren.

Ueber den Umfang der Verantwortung, welcher die Mitglieder des Aufsichtsraths trifft, werden erst die weiteren Aufklärungen über die Lage der Gesellschaft Aufschluß geben. Aber darüber kann schon jetzt kein Zweifel bestehen, daß in diesem wie auch in anderen Fällen nicht mit der erforderlichen Vorsicht bei der Auswahl der leitenden Persönlichkeiten vorgegangen worden ist. Wo es in dieser Hinsicht fehlt, wird auch das schönste und schärfste Gesetz wirkungslos bleiben.

Londoner Demonstrationen.

In London scheint jetzt kein Tag mehr ohne eine Kundgebung der Arbeitslosen vorübergehen zu sollen; auch vom gestrigen Tage wird eine solche gemeldet. Etwa 3000 beschäftigungslose Arbeiter, die im Hydepark eine Versammlung abhielten, beschlossen, eine Abordnung an den Minister des Innern zu senden. Trotz des Abmahnens ihrer Führer begleitete die versammelte Menge die Deputation bis nach Piccadilly, wo dieselbe von der Polizei auseinandergesprengt wurde. Drei Mitglieder der Deputation wurden in das Ministerium des Innern eingelassen, wo eine Unterredung stattfand.

Die Türken in Tripolis.

Nach Mittheilungen aus Konstantinopel ist in türkischen Kreisen von der bevorstehenden Entsendung von vier Infanterie-Regimentern und zwei Batterien Artillerie in's Tripolitanische die Rede, was mit den Besorgnissen in Zusammenhang zu bringen sei, die in diesen Kreisen über die Bedeutung der Reise des italienischen Minister-Präsidenten Crispi nach Friedrichsruh thatsächlich geäußert werden und durch angebliche Berichte auswärtiger Missionen der Pforte Nahrung erhalten haben sollen. In diplomatischen Kreisen wird jedoch die Berechtigung dieser Deutung entschieden bestritten, indem einerseits auf den absoluten Mangel an was immer für Anzeichen für die dem italienischen Cabinet insinuirten Absichten, andererseits auf die von der Pforte schon früher in's Werk gesetzten ansehnlichen und vollkommen ausreichenden Truppen-Anhäufungen in Tripolis hingewiesen wird; sollte also das bisher unbeglaubigte Gerücht von jener Truppenbewegung sich bestätigen, so dürfte letztere auf die Bedeutung eines einfachen Garnisonswechsels zurückzuführen sein.

Deutschland.

Baden-Baden, 20. Okt. Der **Kaiser** wohnte gestern Abend der Theater-Vorstellung bei. Heute Vormittag machte allerhöchstderselbe noch einige Abschiedsbesuche bei den hier anwesenden Fürstlichkeiten. Zu dem Dejeuner waren die kaiserliche und die großherzogliche Familie vereinigt. Um 4 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten Familiendiner, für das Gefolge Marschalltafel statt. Um 5 Uhr 35 Min. erfolgte sodann die Abreise des Kaisers und des Prinzen Wilhelm, welcher auf der Rückreise von Baveno heute früh hier eingetroffen war. Auf dem Bahnhofe hatten sich alle hier weilenden Fürstlichkeiten und Notabilitäten, sowie das Gefolge der höchsten Herrschaften und ein sehr zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingefunden, welches den Kaiser mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Der Großherzog und die Frau Großherzogin gaben bis Oos das Geleite.

* **[König Otto von Baiern.]** Die „N. Fr. Pr." schreibt: Durch die Freundlichkeit eines Wieners, welcher die ersten Tage des Oktober in München zubrachte, sind wir im Stande, unseren Lesern über das Befinden des Königs Otto von Baiern sichere Mittheilungen zu machen. Der Zustand des unglücklichen Königs, der bekanntlich vor vielen Jahren unter Curatel gestellt werden mußte, hat in dieser langen Zeit keinerlei Wendung zum Besseren genommen und schließt jede Hoffnung auf eine solche aus. Der König leidet fast ohne jegliche Unterbrechung an schweren Sinnestäuschungen und vollständiger Verwirrtheit. Von selbständigen Wünschen des hohen Patienten ist gar keine Rede. Im Gegentheil unterliegen die einfachsten Gepflogenheiten des täglichen Lebens den größten Störungen. Die Stunden des Schlafes sind unregelmäßig. Nächte vergehen ohne einen solchen, das Anlegen der Kleider, die Aufnahme von Nahrung stößt auf Hindernisse und unterbleibt an manchen Tagen völlig. Auch die eigene Mutter soll der König bei deren letztem Besuche an seinem Namenstage (30. September) nicht beachtet haben.

* **[Der erste „Repräsentationsact" des kaiserlichen Urenkels.]** Die „Kreuzztg." schreibt: Zur Feier des Geburstages des Kronprinzen hatte die Frau Prinzessin Wilhelm im Marmor-Palais bei Potsdam diejenigen Herren der Umgebung höchstdesselben, welche hier zurückgeblieben waren, sowie mehrere Herren, welche zu dem Kronprinzen in persönlicher naher Beziehung stehen, zu einem Festmahl um sich versammelt. Bei demselben erschien zum ersten Male an öffentlicher Tafel der kleine Prinz Wilhelm. Er saß an Seite seiner erlauchten Mutter und übte auch zum ersten Male einen Act der Repräsentation aus, indem er das Glas erhob und auf das Wohl seines geliebten Großvaters trank. Die Tafelmusik wurde vom Trompetercorps des Garde-Husaren Regiments ausgeführt.

* Der „Germ." zufolge liegt die **Gattin des Abgeordneten Windthorst** in Hannover nicht unbedenklich erkrankt darnieder.

* **[Demagogie.]** Die Drohung der „Kreuzztg.", wenn die Regierung bei der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes die Interessen der Brenner nicht ausgiebiger berücksichtige, würde ihren Parteigenossen „die Geduld ausgehen", beantwortete die „Nat.-Ztg." mit der Erinnerung an die Zeit der „neuen Aera", wo einer der Parteigenossen der „Kreuzztg." im Herrenhause die Faust gegen den Ministertisch geschüttelt und ein anderer erklärt habe, seine Vorfahren seien früher in der Mark gewesen, als die Hohenzollern. Die „Kreuzztg." meint, sie könne, wenn sie wolle, an recht unangenehme Aeußerungen erinnern, die von noch lebenden hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen Partei gethan worden seien. Da die „Kreuzztg." von dem „Liberalismus" überhaupt spricht, so wäre zu wünschen, daß sie sich nicht mit dunkeln Andeutungen begnüge.

* **[Eine kosakische Offerte.]** Die „Köln. Ztg." macht die interessante Mittheilung, der sogenannte freie Kosak Aschinow, welcher bekanntlich mit seinen Mannschaften bei Massaua dem abessynischen Feldherrn Ras Alula gegen die Italiener Hilfe geleistet hat, versichere, vor etwa einem Jahre mit einer sehr hochstehenden Persönlichkeit in Frankreich (Boulanger?) durch Zwischenhändler in Verbindung gestanden zu haben. Er wollte sich anheischig machen, im Falle eines deutsch-französischen Krieges ein Freicorps von 20 000 Mann zu bilden und mit diesem an der Front der französischen Armee vorzugehen. Er hatte ausgemacht, daß er seinen Mannschaften gestatten dürfe, auf deutschem Gebiet zu sengen, zu plündern und zu morden, ohne daß sie Bestrafung zu befürchten hätten. Ferner forderte er eine bestimmte Summe für jeden getödteten deutschen Offizier und für jeden deutschen Soldaten. Seine Ueberzeugung war, daß er durch sein System der Furcht und des Schreckens namentlich die Thätigkeit der deutschen Reiterei lahmlegen würde. Seiner Aeußerung nach war jene hochstehende französische Persönlichkeit durchaus nicht abgeneigt, kommendenfalls die Unterstützung Aschinows anzunehmen.

* **[Getreidezollvorlage.]** Auch der „Hamb. Corr." bringt eine mit unserer Nachricht vom Mittwoch übereinstimmende Meldung, wonach gleich nach Zusammentritt des Reichstags eine Vorlage betreffs der Getreidezölle eingebracht werden soll, und zwar auf **Verdoppelung** der gegenwärtigen Zollsätze lautend.

Breslau, 20. Okt. Zu Ehren des Fürstbischofs Dr. **Kopp** fand heute Abend ein Fackelzug statt, welcher unter überaus zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung glänzend verlief.

Posen, 20. Oktober. In Angelegenheit der **polnischen Rettungsbank** hat das Comité, welches sich in Galizien zu dem Zwecke gebildet hat, einen Theil (1 200 000 Mk.) der für die Bank erforderlichen Mittel (3 Millionen Mk.) zusammenzubringen, einen Aufruf erlassen, in welchem es die Vertheidigung der vaterländischen Erde in „Großpolen" und die Errichtung der Bank als „eine Angelegenheit der ganzen polnischen Nation" bezeichnet und zu recht reger Betheiligung an dem Ankaufe der Actien der Bank auffordert. Es werden in dem Aufruf die Aufgaben, die sich das Comité gestellt, näher bezeichnet, auch Mittheilungen über die zur Erreichung dieser Aufgaben eingerichtete Organisation gemacht. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Fürsten Georg Czartoryski, Wlad. Czartoryski, Adam Sapieha, Graf Potocki u. s. w. — Von dem Kreiscomité in Przemysl ist das galizische Comité benachrichtigt worden: daß nach Berechnung des Kreiscomités in diesem Kreise durch Zeichnung seitens der ländlichen Grundbesitzer die Mittel zum Ankauf von 60 Actien zu 1000 Mk. aufgebracht werden müßten. (P. Z.)

Leipzig, 19. Oktober. **[Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.]** Der Vorstand der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte hat nunmehr den von der Generalversammlung in München am 11. September 1887 genehmigten Geschäftsbericht, dessen Ergebnisse wir früher mitgetheilt haben, den Justizverwaltungen des Reichs und der Einzelstaaten, sowie den Vorständen der deutschen Anwaltskammern überreicht. Letztere sind satzungsmäßig um die Gewährung von Beihilfen angegangen. Ohne diesen Antrag abzuwarten, haben bereits gezahlt: Celle 1000 Mk., Darmstadt 300 Mk., Marienwerder 1500 Mk., Naumburg 500 Mk.

Bonn, 20. Okt. Heute starb hier der frühere Polizeipräsident von Berlin, Regierungspräsident a. D. Otto **v. Bernuth.**

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Okt. Die Vorlage des Budgets für 1888 durch den Ministerpräsidenten v. Tisza in dem Unterhause dürfte voraussichtlich am Sonnabend erfolgen.

Griechenland.

Athen, 19. Okt. Der **König** und die **Königin** sind heute wieder hier eingetroffen.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Habicht" (Commandant Corvetten-Capitän Koch) ist am 19. Oktober in St. Paul de Loando eingetroffen. Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Capitän-Lieutenant v. Eickstedt) ist am 18. Oktober in Hongkong eingetroffen.

Am 22. Oktbr.: S.-A. 6,42, S.-U. 4,47; **Danzig, 21. Oktbr.** M.-A. bei Tage, M.-U. 9,16.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres Wetter mit vielfach auffrischender, böiger Luftbewegung. An den Küsten dichter, nasser Nebel. Keine oder geringe Regenfälle. Abnehmende Temperatur. Strichweise Reif.

* **[Neues Eisenbahnproject.]** Die kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung **von Memel nach Bajohren** beauftragt worden.

* **[Tarif Auskunftsstelle.]** Einer von den Vertretern der Danziger Kaufmannschaft im Bezirks-Eisenbahnrath zu Bromberg gegebenen Anregung gemäß wird vom 1. November ab auch hier, und zwar auf dem Legethor-Bahnhofe, ein Tarif-Auskunftsbureau, wie es beispielsweise in Stettin bereits besteht, eröffnet werden.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Die auf den 12. November, Vormittags 11 Uhr, in das hiesige Gewerbehaus berufene außerordentliche Verwaltungsrathssitzung wird sich u. a. auch mit der Frage der Erhöhung der Getreidezölle zu beschäftigen haben. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte:

Mittheilungen über die für das nächste Jahr projectirte Provinzial-Schau (in Danzig) und Wahl der Preisrichter.

Mittheilungen über den von der Hauptverwaltung eingeleiteten gemeinsamen Bezug käuflicher Dünge- und Futtermittel, sowie Wahl zweier Commissions-Mitglieder.

Vorlage des Ministers für Landwirthschaft: „Giebt es in Westpreußen einen Wucher auf dem Lande und in welchen Formen tritt derselbe auf?" (Referent Herr v. Kries-Trankwitz.)

Hat die Landwirthschaft eine **Erhöhung der Getreidezölle anzustreben**, eventl. ist eine diesbezügliche Petition an den Reichstag und den Bundesrath einzureichen? (Referent Hr. Steinmeyer-Grabowo.)

Liegt die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten im Interesse der Landwirthschaft? (Referent Hr. v. Puttkamer-Plauth.)

* **[Versammlung des freisinnigen Wahlvereins.]** Mit seiner gestrigen Jahres-General-Versammlung im Bildungsvereinshause verband der hiesige Wahlverein der freisinnigen Partei eine allgemeine Parteiversammlung. Bei derselben wurden — unseres Wissens hier zum ersten Male — die geräumigen **Logen des Saales polizeilich abgesperrt.** Auf die Reclamation des Vorstandes gegen diese Beschränkung seines Miethsrechts ward ihm der Bescheid zu Theil, daß die Absperrung von der Polizeibehörde angeordnet sei. Man war sonach nur auf den unteren Theil des Saales angewiesen und hier mußten die später Erschienenen sich am Eingange stehend zusammendrängen, während die bequemen Sitzplätze auf den Logen leer blieben.

Ueber den Verlauf der sehr animirten Versammlung haben wir — unter Bezugnahme auf unseren kurzen Bericht im Morgenblatt — folgendes Nähere mitzutheilen: In Vertretung des durch Berufsgeschäfte behinderten ersten Vorsitzenden Hrn. Berenz eröffnete und leitete Hr. Stadtrath Helm die Versammlung. Derselbe theilte zunächst ein Telegramm des Hrn. Drawe-Saskoschin mit, in welchem dieser bedauert, in Folge der bei einem Unfall erlittenen Verletzungen der Versammlung nicht beiwohnen zu können, sich für spätere Zeit aber gern seinen Wählern zur Disposition stellt. Die Versammlung ersuchte den Vorsitzenden, das Telegramm mit dem Ausdruck ihres lebhaften Bedauerns über das Hrn. Drawe widerfahrene Mißgeschick und der Hoffnung zu beantworten, Hrn. Drawe recht bald wieder im Genuß seiner vollen Gesundheit und bisherigen Frische für die Rechte des Volkes wirken zu sehen. Nachdem der Vorsitzende dann noch einen Parteigenossen aus der Provinz, Herrn Majoratspächter v. Reibnitz-Heinrichau, der bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Danzig als Gast in der Versammlung erschienen war, vorgestellt hatte, wurde zunächst der rein geschäftliche Theil der Versammlung erledigt. Der Schriftführer A. Klein erstattete einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Wahlvereins im letzten Jahre, in welchem er dem lebhaften Wunsche Ausdruck gab, daß die Eintracht, die bis zu der letzten Wahl unter den Danziger Liberalen aller Schattirungen geherrscht und sie im Kampfe gegen die politische und wirthschaftliche Reaction enge aneinandergeschlossen habe, wiederhergestellt sein und in Zukunft unbeeinträchtigt bleiben möge. Er übergehe deshalb gern in seinem Bericht den jüngsten hiesigen Wahlkampf, als letzte Verpflichtung aus jener Thätigkeit der Versammlung ein in sehr warmem Tone gehaltenes Schreiben des Hrn. Abg. Schrader an seine Wähler und deren damaliges Wahl-Comité mittheilend, durch welches Hr. Schrader die Nachricht von seinem glänzenden Siege in Danzig beantwortete. Es heißt in diesem Schreiben u. a.:

„Dieser unter ungünstigen allgemeinen Verhältnissen errungene Erfolg ist ein schlagender Beweis für die feste liberale Gesinnung von Danzig. Es ist eine große Freude für mich gewesen, daß ich zum zweiten Male so viel Vertrauen bei Danzigs freisinnigen Bürgern gefunden habe, daß ich an verantwortungsvoller Stelle habe mitwirken dürfen, diesen Erfolg zu erreichen; ich habe versucht, dabei meine Pflicht zu thun, weiß aber sehr wohl, daß ich nur einen sehr bescheidenen Theil dazu beigetragen habe .... Wenn zu irgend einer Zeit, so ist jetzt ein enges Vertrauensverhälniß zwischen den Wählern und demjenigen, welcher sie im Reichstage zu vertreten hat, nothwendig, denn es kann sein, daß Prüfungen an uns herantreten, welche nur dann überwunden werden können, wenn Abgeordnete und Wähler sich fest aufeinander verlassen können. Es wird meine Pflicht sein, meinen Wählern, so oft es ihnen erwünscht ist, Auskunft über den Stand der politischen Angelegenheiten und über meine Stellung zu denselben zu geben."

Ohne Debatte wurde die Jahresrechnung dechargirt, dann der vollziehende Vorstand aus den bisherigen Mitgliedern Berenz, Berger, Helm, Klein und Dr. Loch und den an Stelle Ausgeschiedener neugewählten Herren Rickert und Simson, der Gesammtvorstand außerdem aus den Herren Ahrens, Dr. Dasse, Ehlers, Kafemann, Kammerer, Walter Kauffmann, Kownatzki, Olschewski, Philipp, Schirmacher und O. Steffens zusammengesetzt.

Die nun folgende politische Discussion eröffnete Hr. Otto Steffens. Derselbe erinnerte die Wähler an die bei der letzten Reichstagswahl ausgegebenen Parolen. Alles, was damals von freisinniger Seite vorausgesagt worden, sei eingetroffen, nachdem durch die unmotivirten Kriegsdrohungen ein Reichstag zu Stande gekommen, den der Abg. Richter treffend als ein „Angstproduct" der Wähler bezeichnet habe. Daß man das auch im Volke bereits zu erkennen beginne, habe die Nachwahl in Sagan eclatant bewiesen. Leider komme die Reue zu spät. Die Erfahrungen bei der Zuckersteuer, das Branntweinsteuergesetz, dessen Wirkungen Redner nun näher besprach, das Schicksal des Antrages Rickert auf Aufhebung des Kaffeezolles hätten das bereits bewiesen. Mit den 32 Millionen, welche durch das Branntweinsteuergesetz aus den Taschen der Consumenten den großen Brennereien zufließen, und den 170 Millionen Getreidezoll seien aber die Wünsche der Agrarier noch keineswegs gestillt. Auf der ganzen Linie erschalle jetzt der Ruf nach abermaliger bedeutender Erhöhung der Getreidezölle. Man berufe sich darauf, daß der Zoll das Getreide nicht vertheuert habe; das sei aber grundfalsch. Wenn das Getreide trotz des Zolles billiger geworden, so liege das an den guten Ernten der großen Productionsländer: Amerika, Rußland, Ungarn, und an den heutigen Transportmitteln, welche jenen Ländern, ja selbst Indien die leichte Versorgung des Weltmarktes ermöglichen. Man brauche nur die Börsenberichte anzusehen, um sich ein Bild von den Wirkungen des Zolles auf den Preis zu machen. An der hiesigen Börse sei heute (Donnerstag) sehr guter unterpolnischer Roggen, der dem inländischen nicht nachsteht, mit 77 ℳ, inländischer mit 98 ℳ pro Tonne notirt worden. Die Agrarier verlangten mit höheren Getreidezöllen, daß der Staat ihnen eine angemessene Grundrente garantire. Könnten einen gleichen Anspruch nicht mit demselben, ja mit noch mehr Recht die Handwerker, die Arbeiter erheben? (Lebhafter Beifall.) Haben sich nicht die kleinen Rentner, die von geringen Zinsen lebenden Wittwen, die Sparer für ein sorgenfreies Alter die Herabsetzung des Zinsfußes von 5 bis auf 3½ % gefallen lassen müssen, ohne nach Staatshilfe zu rufen, wozu sie doch das gleiche Recht gehabt hätten. Aber die Belastung der großen Menge von Consumenten sei nur eine Seite des Uebels. Nicht minder verderblich seien die schlimmen zollpolitischen Verwickelungen, in welche wir mit dem Auslande gerathen. In Ungarn, in der Schweiz werden schon Retorsionszölle verlangt, in Rußland plane man Differentialzölle für die deutschen Erzeugnisse. So drohe uns von allen Seiten ein erbitterter Zollkrieg, der die Industrie, Handel und Verkehr völlig lahm legen, uns selbst also aufs schwerste schädigen müsse. Redner räth daher, daß die Wähler energisch ihre Stimmen erheben gegen die geplanten Zollerhöhungen, und schlägt der Versammlung vor, ihre Ansicht in der bereits im Morgenblatt mitgetheilten Resolution zusammenzufassen.

Im Anschluß an Hrn. Steffens sehr beifällig aufgenommene Ausführungen richtete Hr. v. Reibnitz-Heinrichau eine kurze Ansprache an die Versammlung. Er sagte ungefähr folgendes: Ich selbst gehöre, als Pächter eines größeren Gutes, zu den 25 000, die, wie soeben Hr. Steffens auseinandersetzte, den Hauptvortheil der höheren Getreidezölle haben würden; ich muß mich aber dennoch dagegen aussprechen mit Rücksicht auf das Wohl der Consumenten. Das von mir beispielsweise jährlich zu verkaufende Roggenquantum beträgt ca. 50 Tonnen = 1000 Ctr., ein Quantum, das den ungefähren Jahres-Consum von 50 Arbeiterfamilien repräsentirt. Schon der jetzige Zollsatz von 30 ℳ pr. Tonne belastet jede dieser Familien um jährlich 30 ℳ, die durch die Hand von Bäcker und Händler in Gestalt höheren Brod- und Mehlpreises den arbeitenden Klassen genommen werden, um in meine Tasche zu wandern. Diese 30 ℳ entsprechen ungefähr dem 15tägigen Lohnbetrage eines industriellen Arbeiters. Fünfzehn Tage muß ein solcher demnach arbeiten, um nur den heutigen Zollbetrag als Tribut dem Großgrundbesitzer auf dem vorerwähnten Umwege über Bäcker und Händler zu entrichten; er kommt damit thatsächlich, wenn vielleicht auch nicht beabsichtigter Weise, in eine gewisse Hörigkeit, ähnlich jener, in der sich der Bauernstand vor der Emancipation befand, als er noch gewisse Tage als „Robot" abzuarbeiten hatte. Die Klasse der Großgrundbesitzer hat unter Erwägung vorerwähnten Umstandes, daß nämlich, wie Herr Steffens schon ausführte, der Kornzoll härter wie eine Kopfsteuer wirkt, da er vornehmlich die ärmeren, mehr auf den Brodconsum angewiesenen Klassen drückt, wahrlich kein Recht, sich auf Kosten dieser ärmeren Klassen eine neues Geschenk zu erbetteln. (Lebhafter Beifall.) Der Tausende von Morgen Land besitzende Mann ist doch jedenfalls in einer weit besseren Lebensstellung als der auf seiner Muskeln Kraft, als einzigen Kapitals, angewiesene Arbeiter. — Allerdings haben diese ja jetzt in dem allgemeinen gleichen directen und geheimen Wahlrecht die scharfe Waffe, um der weiteren Ausbeutung durch eine agrarische Politik, die sich conservativ zu nennen beliebt, in der That aber umstürzlerisch ist, entgegenzutreten. Der Wahlzettel ist gleichwerthig; der des Fürsten Bismarck gilt gerade so viel wie der des geringst besoldeten Arbeiters. Es ist aber darauf zu sehen, daß diese Waffe scharf bleibt; es muß für die absolute Geheimhaltung der Wahl gesorgt werden, und deshalb wäre es wünschenswerth, wenn die Stimmzettel in geschlossenen Couverts gleicher Form abgegeben würden. Vor allen Dingen muß aber den maßlosen Wahlbeeinflussungen entgegengetreten werden, die von Beamten und Arbeitgebern ausgeübt werden. Daß solche Zustände einreißen konnten, ist zwar kein Wunder, da ja von oben herab die Parole dazu ausgegeben wird. Ich erinnere nur an die Worte des Ministers v. Puttkamer aus dem Dezember 1883. In welcher Form sich dann solche ministerialen „Anregungen", wenn dieselben die Stufenleiter durchlaufen haben, bei den unteren Beamten äußern, das sieht man in den Wahlzeiten. Auf gewisse Beamtenkategorien hat dies Mittel schon recht fruchtbar gewirkt; so ist es heute schon schwer, einen liberalen Referendar zu finden. (Heiterkeit.) Ganz speciell aber äußert sich dieser Terrorismus in der Klasse der Reserve-Offiziere. Die Herren scheinen vollkommen zu vergessen, daß sie in erster Linie **Staatsbürger** sind und zu diesen ihren Pflichten und Rechten in der Zeit, in der sie zur Fahne einberufen sind, nur eine **neue** Pflicht, die Vertheidigung des Vaterlandes, übernehmen. Ein eclatanter Fall in dieser Richtung ist der mit dem früheren Major a. D. Hinze, dem ein militärisches Ehrengericht wegen seiner politischen Stellung den Titel ferner zu führen abgesprochen. Der Zweck eines Ehrengerichts sollte doch nicht sein, sich um die **politischen Anschauungen** der inactiven, also activ wahlberechtigten Offiziere zu bekümmern. Hr. Hinze wird sich allerdings wohl darüber trösten in dem Bewußtsein, daß ein Theil des deutschen Volkes ihm eine Vertrauensstellung schon einmal gegeben hatte und hoffentlich bald wieder geben wird. — Alle diese Wahlbeeinflussungen finden in den bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen leider nicht die genügende Abwehr. Das Strafgesetz hat an der betreffenden Stelle eine bedauernswerthe Lücke. Die Herren, die in den 1860er und 1870er Jahren das Strafgesetzbuch redigirten, haben diese Wahlcorruption nicht voraussehen können, es ist aber nun an der Zeit, den Krebsschaden zu beseitigen. Meines Erachtens sollten die von Arbeitgebern und Beamten verübten Wahlbeeinflussungen, die darauf hinauslaufen, daß der einzelne Wähler sein ihm gesetzlich zustehendes Wahlrecht nicht, ohne mannigfache Nachtheile zu haben, oder nicht frei ausüben kann, neben einer Freiheitsstrafe noch mit der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden. (Lebhafte Zustimmung.) Derjenige, der einen Anderen in der freien Ausübung des Bürgerrechtes beeinträchtigt, sollte selbst dieses Recht nicht genießen dürfen! (Anhaltender, rauschender Beifall.)

Zur Frage der Getreidezoll-Erhöhung nimmt noch das Wort Hr. Kanzleirath Gaul. Er spreche heute zum ersten Mal in einer politischen Versammlung und habe sich nur zum Wort gemeldet, weil er bei seiner früheren langjährigen Beschäftigung im Grundbuchwesen über die Preisbewegungen bei ländlichen Grundstücken und die Lebensverhältnisse der bäuerlichen Besitzer manche Erfahrungen gesammelt habe, deren Mittheilung vielleicht hier von Interesse sei. Häufig seien früher die Preise, namentlich für die kleineren Grundstücke, auf das Doppelte, ja bis zum Vierfachen ihres einstigen Werthes in die Höhe geschraubt worden. Diejenigen, welche sie zu diesen Preisen übernahmen, seien zum Theil nicht in bäuerlichen Verhältnissen aufgewachsen, konnten sich schwer in diese finden, als die kritischen Zeiten eintraten. Allein wer seinen Grund und Boden zu theuer bezahlt habe, müsse auch die Folgen tragen; ein Anspruch auf Staatshilfe stehe ihm so wenig zu, wie irgend einem anderen Stande. (Beifall.) Redner tadelt dann die Neigung auch in bäuerlichen Kreisen, die Kinder über den Stand der Eltern hinausgehen zu lassen. Sei, wer Tüchtiges in der Landwirthschaft gelernt habe, denn zum Bauern zu schade? Man möge daher in erster Linie auf Erhaltung eines gesunden, tüchtigen Bauernstandes hinstreben, dann werde auch der Wohlstand in der Landwirthschaft wieder aufblühen. Im Interesse der Landwirthschaft könne Redner die Getreidezölle nicht billigen. Anders stehe er der Frage gegenüber, wenn es gelte, dringende Bedürfnisse des Staates zu befriedigen, denn was der Staat gebrauche, das müsse gewährt werden.

Es wurde nunmehr die von Herrn Steffens beantragte Resolution gegen die **Getreidezölle** zur Abstimmung gebracht, wobei sich ihre einmüthige Annahme ergab. Das Gleiche geschah mit der Resolution, welche A. Klein im Anschluß an die Ausführungen des Hrn. v. Reibnitz — dem die Versammlung für die Ehre seines Besuchs und die soeben mit Vergnügen gehörten eindrucksvollen Worte zu lebhaftem Dank verbunden sei — zu Gunsten der Sicherung und Ausdehnung **der geheimen Wahl** beantragte, und demnächst auch mit der von Herrn C. Dein eingebrachten und begründeten Resolution gegen die **Zwangs-Arbeitsbücher**. Die Annahme der letzteren beiden Erklärungen erfolgte ohne weitere Debatte. Hr. Dein wies in seiner Begründung auf die früheren Versuche der Conservativen hin, die Arbeiter mit dem Arbeitsbücherzwang zu beglücken. Die Rührigkeit der Arbeiter habe es dahin gebracht, daß diese Versuche lediglich in die Acten gekommen. Aber jene „Arbeiterfreunde" existiren im jetzigen Reichstage in verstärkter Zahl und sie werden nicht säumen, die Bemühungen für Einführung der Zwangs-Arbeitsbücher wieder aufzunehmen, sobald sich nur Aussicht auf Verwirklichung darbiete. Vielleicht gebe die Altersversorgungsvorlage eine ihnen passend erscheinende Gelegenheit dazu. Andeutungen dieser Art in conservativen und officiösen Organen liegen ja bereits vor. Die Arbeiter möchten daher auf der Hut sein und sich doch ihre scheinbaren Freunde genau ansehen; aber nicht nur sie, das ganze Volk möge gerade jetzt die Augen offen behalten, damit es erkennen lerne, wo sein wahres Heil erstrebt und unerschrocken für dasselbe gekämpft werde. (Lebh. Beifall.) Redner bespricht schließlich die den Arbeitern aus dem Arbeitsbücherzwang erwachsenden Scherereien und Chicane. Man möge sich in dieser Beziehung nur die Erfahrungen im jetzigen Krankenversicherungs- resp. Meldewesen und die dadurch herbeigeführte erhebliche Schädigung des bisherigen guten Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenwärtig halten. Der Arbeitsbücherzwang würde zweifellos sehr viel Schlimmeres bringen — Darauf begann seinen einstündigen Vortrag

Hr. Abg. Rickert (beim Betreten der Tribüne von der Versammlung lebhaft begrüßt): Er sei in Verlegenheit über das, was er in so später Stunde zu behandeln unterlassen solle; der Stoff für die öffentliche Discussion und das Kampf- und Vertheidigungsfeld werde immer größer. Ob die verdoppelten Getreidezölle kommen werden oder nicht, könne man heute mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Hätten die Gegner der Getreidezölle dieselbe Thätigkeit entwickelt, wie die agrarischen Freunde derselben, so würde es nicht dazu kommen. Man wird in späteren Zeiten eine solche Apathie in solchen Fragen nicht verstehen. Es ist ein schwerer Irrthum, zu glauben, daß die öffentliche Meinung heute keine Macht ist, daß auch gegen dieselbe die Staatsangelegenheiten für längere Zeit geführt werden können. Die Anhänger der neuen Zollpolitik wüßten besser, was der Ausdruck der Willensmeinung von hunderttausenden Wählern bedeutet. Daher setzten sie seit Monaten alle Kräfte in Bewegung, um den Reichstag bei seinem Zusammentritt mit tausenden von Petitionen für verdoppelte Kornzölle zu empfangen. Vor einer tiefergehenden Bewegung gegen dieselben würden auch die Freunde der Agrarier Halt machen. Bedenklich müßte die Haltung eines Theiles der Nationalliberalen erscheinen. Auf dem Jenaer Parteitage sei die Kornzollfrage, wie conservative Blätter melden, für noch nicht spruchreif erklärt (Heiterkeit) und der nationalliberale Reichstagsabg. Geibel habe sich bei der Abstimmung in dem landwirthschaftlichen Verein Eisenach der Stimme enthalten. Solche Vorkommnisse und die Thatsache, daß sich süddeutsche nationalliberale Abgeordnete offen für höhere Getreidezölle ausgesprochen, ließen kaum noch die Hoffnung zu, daß die Erhöhung abgewehrt werden könne. Traurig sei die Unruhe und Unsicherheit, in welche der Handel seit Monaten gebracht sei. Aber welcher Erwerbszweig könnte sich denn heute noch der Ruhe erfreuen? Selbst die Besitzer der früher von der „nationalen" Presse angepriesenen russischen Papiere würden jetzt von derselben Presse fortwährend in Unruhe und Besorgniß versetzt. Trotz der großen Steuerbewilligungen in der letzten Session beginnt bereits das Vorspiel für eine weitere „finanzielle Festigung des Reiches". Aber daran, durch eine Reichseinkommensteuer von den höheren Einkommen, für welche vor den Wahlen mancher nationalliberale Candidat sein Wort eingelegt, oder durch eine Erbschaftssteuer, die es ermögliche, die Hinterziehungen während des Lebens wenigstens einigermaßen auszugleichen (stürmischer Beifall), durch solche Steuern die Mittel zu gewinnen für Entlastungen der Schwächeren und Aermeren, denke man nicht. Die Vermehrung der indirecten Steuern soll fortgesetzt werden. Als die Freisinnigen die Verquickung der Reichs- und Einzelstaatsfinanzen und die ganze Ueberweisungspolitik für verhängnißvoll erklärten, als sie die vor den Wahlen stets viel versprochene Entlastung der Communen durch Uebertragung der Realsteuern vor Erlaß einer Landgemeindeordnung für unausführbar erklärten, wurden sie zurückgewiesen. Jetzt müsse sogar die freiconservative Presse zugestehen, daß es richtig sei. Das schon Anfang der siebziger Jahre aufgestellte Programm: **die Matricularbeiträge ohne einen constitutionellen Ersatz zu beseitigen**, bestehe noch fort. Es werde sich bald zeigen, wie sich die Regierungen gegenüber der bestimmten Forderung der Abgg. v. Bennigsen und Miquel, daß der Reichstag in der jetzigen Legislaturperiode mit weiteren Steuerprojecten nicht mehr belästigt werden solle, verhalten werden. Es sei sehr dankenswerth, daß der Vorredner die auch wieder flüssig gewordene Frage wegen der Zwangsarbeitsbücher vorgebracht habe. Was die Arbeiter gegen solche Projecte vermögen, haben sie 1883 bewiesen. Sie werden sicherlich auch diesmal von dem Petitionsrecht Gebrauch machen. Wie anders stünde es in unseren öffentlichen Dingen, wenn nicht eine unglückselige Gleichgiltigkeit viele beherrschte, wenn nicht viele sich so verhielten, als ob das, was uns Alle so nahe berührt, in irgend einem beliebigen fernen Erdtheil passirt. Die schlimmsten Feinde der freiheitlichen Entwickelung sind die Bequemlichkeits-Pessimisten, die Flaumacher, welche von Nachbar zu Nachbar die Parole weitergeben: wozu sollen wir die Hand rühren? Es hilft ja doch alles nichts, erst muß es noch viel schlimmer werden — dann wird's besser. Ja, durch wen soll's besser werden? Glaubt man, daß die Freiheit den Völkern ohne Arbeit und Ringen geschenkt wird? Fort mit diesen Pessimisten und Flaumachern! Sie haben nicht Lust, etwas zu thun, oder sie speculiren auf gewaltsame Umwälzungen, mit denen niemandem gedient sein kann. Wo eine kräftige öffentliche Meinung vorhanden ist und sich kundgiebt, da muß auch der Mächtigste mit ihr rechnen. Wenn sich aber die, welche voranstehen sollten, zurückziehen und verstecken, kann es nicht anders werden. — Vor den letzten Wahlen versicherten die Gegner hoch und theuer, es handle sich keineswegs um Verfassungsänderungen und rückschrittliche Pläne. Noch ist kein Jahr vergangen und es kommt zum großen Verdruß des Organs der Conservativen an die Oeffentlichkeit, daß die Führer der Cartellparteien die **Verlängerung der Wahlperioden** geplant haben. Auch das ist eine Eigenthümlichkeit unserer constitutionellen Zustände, daß die **Vertreter des Volkes** aus eigener Initiative einen Antrag auf **Verkürzung der Volksrechte** einbringen wollen, von dem der Abg. Miquel 1867 treffend sagte, daß er nichts sei, als „der Ausdruck des Mißtrauens gegen das allgemeine directe Wahlrecht", und zu dem der Reichstag gegenüber „einer in so reichem Maße mit Macht ausgestatteten Executive" gar keinen Anlaß habe. Selbst der conservative Abg. v. Helldorf hat die darin liegende Rechtsverminderung zugestanden, er nannte sie nur bezeichnender Weise eine „formale". Geradezu komisch ist es, wenn man sich auf das Ausland beruft; auf England, Amerika, Schweiz? Will man uns auch etwa die anderen dortigen constitutionellen Einrichtungen geben? Wahlmüde soll das Volk sein! Die Wahlstatistik beweist das Gegentheil. Die Herren thun so, als ob es eine so große Arbeit ist, einen Wahlzettel alle drei Jahre in die Urne zu werfen. Die Regierung genirt sich nicht, den Reichstag aufzulösen, wenn sie glaubt, für ihre Politik davon einen Vortheil zu haben. Die Wähler können nur alle drei Jahre mit ihren Vertretern abrechnen. Die Candidaten und die Vertrauensmänner haben die Last der Wahlarbeit, das ist aber eine verhältnißmäßig sehr kleine Zahl und sie übernehmen dieselbe gern im Interesse des Volkes. (Redner geht ausführlicher auf die Frage ein, giebt dabei Schilderungen aus seinen Wahlkreisen, berührt das verschiedenartige Versammlungsrecht — in Baden bedürfen Versammlungen unter freiem Himmel nicht einmal der polizeilichen Genehmigung — und bespricht unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung die Neuerung, daß die Polizei heute die Benutzung der sehr geräumigen Gallerien, wahrscheinlich aus Fürsorge für Ruhe und Sicherheit der Versammlung! untersagt habe.) Eine aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangene Vertretung soll stete Fühlung mit dem Volk behalten. Diese zärtliche Besorgniß um die Bemühung und die Ruhe des Volkes ist ganz überflüssig. Den Wahlkampf weniger gehässig zu machen, das ist der Wunsch aller Patrioten. Wer hat denn aber die persönliche Verunglimpfung und Verhetzung der politischen Gegner bei uns heimisch gemacht? Hier mögen die „nationalen" Parteien und vor allem die officiöse Presse zunächst einmal die bessernde Hand anlegen. Die Behauptung, daß der Reichstag unmittelbar nach und vor der Wahl nicht ordentlich und objectiv genug arbeiten könne, ist wohl nicht ernst zu nehmen. Hat er etwa nicht vortrefflich und nicht objectiv gearbeitet nach der Meinung der „nationalen" Parteien gleich nach der Wahl in diesem Jahr? Branntweinsteuer — Zuckersteuer — ja sogar die Kunstbutter (Heiterkeit) — ist das noch nicht genug für eine Session, neben allem übrigen? Der Abg. Dr. Meyer-Jena habe die völlig unwahre Behauptung aufgestellt, daß die Freisinnigen eine rein negative und kritisirende Thätigkeit ausübten. Freilich die Freisinnigen könnten sich nicht zu dem „Stolz" aufschwingen, diese neue Branntweinsteuer mit ins Leben gerufen zu haben. Aber sie wären bereit, auf dem Gebiet der Steuergesetzgebung und auf allen anderen Gebieten positiv mitzuarbeiten, wie bis zum Jahre 1876, wenn die Bedingungen dazu vorhanden wären. Man mache einmal den Anfang mit Entlastung der Aermeren, man schaffe ein einheitliches deutsches freies Vereins- und Versammlungsrecht, man gebe den Arbeitern Berufsvereinigungen, die ihnen nöthigen Rechte, mehr Schutz für die freien Krankenkassen, man bilde die Fabrikgesetzgebung weiter aus — an der Mithilfe der Freisinnigen wird es nicht fehlen. Ist das von dem Reichstage beschlossene, von der Regierung leider noch nicht angenommene Arbeiterschutzgesetz nicht positive Arbeit? Es ist ein ungerechtfertigter Vorwurf, daß die sogenannten Manchestermänner auf diesem Gebiet nichts thun wollten. Er (Redner), der doch in dem Rufe eines sehr schlimmen Freihändlers stehe, gehe auf diesem Giebiet gern noch weiter mit, wie er auch für das beschlossene Gesetz gestimmt habe. Er glaube, daß in der Zukunft ein großes Feld fruchtbarer und wichtiger Thätigkeit hier sich öffne. Es sei gewiß kein Zufall, daß fast um dieselbe Zeit der Congreß der englischen Gewerkvereine, der internationale hygienische Congreß in Wien und der Congreß der Socialdemokraten in St. Gallen die internationale Regelung der Arbeiterschutzfrage verlangt hätten. Solche Bestrebungen könne man nur mit Freuden begrüßen. Freilich in einer Zeit, in welcher die „nationale" wirthschaftliche Absperrung von Land zu Land noch so viel Anhänger habe, in welcher die größten Culturstaaten Europas ihre Kräfte in Zollkriegen erschöpften, da würde die Forderung friedlicher internationaler Abmachungen in der Fabrikgesetzgebung wohl schwerlich Gehör finden. Um so mehr müsse man darauf Bedacht nehmen, zunächst in Deutschland auf diesem Gebiet zu erreichen, was zu erreichen ist. (Redner geht alsdann über auf die Stellung der Freisinnigen zu den socialpolitischen Aufgaben, zu dem Krankenkassen-, Unfallgesetz und zu den Arbeitern.) Keine Berufsklasse — so führte er aus — ist an der freiheitlichen Staatsentwickelung und an der Durchführung der vollen **politischen Gleichberechtigung aller Stände** so interessirt, wie die Arbeiter. **Die bürgerliche Freiheit ist die Vorbedingung für die wirthschaftliche Besserstellung** der Arbeiter. In richtiger Erkenntniß hätten daher auch die Arbeiter, zumal in den Städten, an der Seite der bürgerlichen Parteien für die Erringung der politischen Freiheit gekämpft. Man vergesse nur zu schnell, wie die Arbeiter noch vor wenigen Jahrzehnten gestellt waren. Die Freiheit der Niederlassung, die Beseitigung der Ehehindernisse, die Aufhebung des Paßzwanges, der Schuldhaft, der Beschlagnahme des Arbeitslohnes, das Coalitionsrecht seien Errungenschaften neueren Datums. Vor Allem aber biete das gleiche allgemeine Wahlrecht dem Arbeiter das Mittel, nicht nur diese gerade ihm besonders nothwendigen Errungenschaften zu erhalten, sondern auch Weiteres zu erreichen, vor Allem die Aufhebung des Socialistengesetzes, das, je länger es besteht, desto größere Gefahren mit sich bringt. Ein anderes Mittel habe er nicht. Die Anwendung von Gewalt habe auch der socialdemokratische Congreß von St. Gallen zurückgewiesen, sie komme, wie dort zutreffend hervorgehoben worden, mehr der Reaction als der Freiheit zu gut. Ein Arbeiter aber, der das allgemeine Stimmrecht nicht gebrauche, der schädige sich am allermeisten damit. Auch die Socialdemokraten haben trotz ihrer principiellen Stellung, welche Stimmenthaltung mit sich führe, im einzelnen Falle gegen die reactionären Parteien ihr Votum abgegeben. Unter Zustimmung der gesammten socialdemokratischen Fraction veröffentlicht der Abg. Hasenclever am 10. Dezbr. 1885 ein Schreiben, worin er sogar den Communalwählern dringend empfahl, gegen Pickenbach zu stimmen, ebenso wie gegen Stöcker und für Virchow bei den allg. Wahlen. Der Schluß des Hasencleverschen Briefes lautet:

„Im allgemeinen möge Wahlenthaltung geboten sein, in diesem besonderen Falle aber, wo ein freisinniger Mann, der allerdings meine Ansichten nicht vertritt, mit einem der Träger der rothesten Reaction in der Stichwahl steht, da könne ein Anhänger der Arbeiterpartei nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, wie er zu stimmen habe: Gegen die Reaction! Dieselbe Taktik sei auch im vorigen Jahre bei der Frage: Virchow oder Stöcker, befolgt worden...... Auf dem oben angegebenen Standpunkte befinde ich mich seit einem Vierteljahrhundert — und ich werde denselben auch nimmermehr verlassen, da es der Standpunkt eines bewußten Socialdemokraten ist. Wenn man ein solches Vorgehen Compromisse nennt, so ist man im Irrthum. Ein Compromiß beruht immer auf Leistung und Gegenleistung. Wir aber verlangen gar keine Gegenleistung von den Deutsch-Freisinnigen, und unsere Leistung soll auch gar nicht dieser Partei gelten, sondern sie soll nur eine Demonstration sein gegen den culturfeindlichen Antisemitismus und gegen die Reaction."

Diese sehr bestimmt gezeichnete Stellung, welche allein die Interessen der Arbeiter entspricht, wird die große Mehrzahl derselben wohl auch in Zukunft einnehmen, wie sehr auch die sogenannten „Nationalen" über die Resolution von St. Gallen betr. die Stimmenthaltung frohlocken, wie sehr sie sich auch der Hoffnung hingeben, daß die Socialdemokraten ihnen helfen werden, die vor allem gehaßten Freisinnigen zu beseitigen. Denn es gilt auch heute noch das halbofficielle Wort aus der Zeit der Wahlen von 1884: „Lieber 10 Socialdemokraten als einen Freisinnigen". Unsere Partei hat jedenfalls eine große, schwierige, aber auch lohnende Arbeit vor sich. Von rechts und links bedrängt, muß sie sich auf ihre eigene Kraft stützen. Sie muß diese Kraft aber auch gebrauchen. Die Nachwahlen von Merseburg und Sagan waren ein erfreuliches Symptom, es fuhr manchem stark in die Glieder — das Organ der Freiconservativen bekam dadurch plötzlich einen zeitweisen Schrecken vor höheren Getreidezöllen, — aber man soll dieses Symptom auch nicht überschätzen. Erfolg werden wir nur haben, wenn wir unablässig und unverdrossen weiter arbeiten. Das Cartell hat eine immerhin nothwendige Klärung gebracht. Wir wissen, auf welche Kräfte der Liberalismus in Zukunft zu rechnen hat. Auch wir wünschen möglichstes Zusammenfassen der Liberalen, aber mit einer Richtung, die, wie es jetzt sogar bei den Berliner Communalwahlen geschieht, aus politischen Gründen ein Cartell schließt mit Antisemiten und der äußersten Reaction, ist jedes Pactiren völlig unmöglich. (Lebhaftes anhaltendes Bravo). Die Gegner wissen sehr gut, daß die Freisinnigen noch leben. Auch der Reichskanzler erklärte unmittelbar nach den Wahlen im Herrenhause, daß die jetzige Majorität nicht für länger als 3 Jahre verbürgt sei und daß er darauf „keine Häuser bauen könne." Sollte es zu fünfjährigen Wahlperioden kommen, dann müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln, damit die Gegner ihre Zwecke nicht erreichen. Noch viel ist zu thun. Es ist noch eine große Zahl, die die Lage nicht kennen, zu denen nur das Kreisblatt und die Stimme des Gensdarmen dringt. Auch dorthin Aufklärung kommen zu lassen, ist eine der wichtigsten Aufgaben. Freilich viele giebt es, die wohl wissen, wie es steht, aber es fehlt ihnen der Muth der Ueberzeugung und der Unabhängigkeitssinn freier Männer. Auf sie kann nur das Beispiel und die erstarkende öffentliche Meinung wirken. Halten wir auch in diesen Tagen die Fahne bürgerlicher Freiheit hoch! Unser Ziel ist und bleibt ein mächtiges und freies Staatswesen, ein Reich, das zugleich der Hort des Friedens und Wahrer der Gerechtigkeit und Freiheit für alle Klassen ist. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Nachdem nun noch die von Hrn. Rickert empfohlene, schon mitgetheilte Verwahrung gegen fünfjährige Legislaturperioden einstimmig angenommen worden, wird die bereits im Aufbruch begriffene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

⚭ **[Gewerbe-Verein.]** Wahrscheinlich wegen der gestern Abend stattgefundenen General-Versammlung des freisinnigen Wahlvereins war zu dem im Gewerbevereine in Aussicht genommenen Vortrag des Hrn. Regierungs-Baumeisters Rathke über „Griechische Kunsttöpferei und ihre Bedeutung für die moderne Industrie" nur ein sehr kleines Auditorium erschienen; es wurde daher beschlossen, diesen Vortrag erst an einem der nächsten Versammlungsabende zu halten. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Schütz, noch mitgetheilt hatte, daß Herr Dillinger aus Wien seinen Vortrag über alterthümliche Schlösser voraussichtlich erst am Montag halten wird, weil die Schlösser wegen Verzollung von der kgl. Steuerbehörde in Königsberg mit Beschlag belegt sind, und die Aufhebung der Beschlagnahme mit Verzögerung verknüpft ist, wurde die Versammlung geschlossen.

* **[Unglücksfall.]** Ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern auf

dem Bauplatze der neuen Kaserne, Langgarter Hintergasse. Eine große Dampframme nebst unter Dampf befindlichem Kessel sollte auf Schienen nach einem anderen Platz gerückt werden. Hierbei kam dieselbe aus dem Gleichgewicht, die das Kopfende haltenden Taue gaben nach und die Ramme stürzte um. Der Zimmergeselle Hermann Brandt konnte nicht schnell genug zur Seite springen, kam mit dem rechten Fuß zwischen ein Rad und eine Eisenschiene und es wurde ihm der Fuß so erheblich gequetscht, daß B. per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden mußte.

* [Selbstmordversuch.] Der Artillerist J. von der 1. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, welcher als Ordonnanz in das hiesige Garnison-Casino kommandirt war und sich hier mehrere Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen, sollte von seinem Posten abgelöst werden und sah einer Disciplinarstrafe entgegen; aus Furcht vor letzterer begab er sich gestern Nachmittag in das Glacis vor dem Olivaerthor und versuchte sich zu erschießen. Er verwundete sich lebensgefährlich, wurde aber noch rechtzeitig von Passanten bemerkt und nach dem Garnisonlazareth geschafft. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

* [Jagd.] Die nächste Parforce-Jagd des Danziger Jagd- und Reiter-Vereins findet morgen (Sonnabend) statt. Das Rendezvous ist Mittags 11½ Uhr auf dem Gutshofe zu Gr. Kasten.

* [Arbeiter-Speiselokal.] In Folge der bedeutenden Ausdehnung, welche das hiesige Fabrikgeschäft der Commanditgesellschaft Danziger Oelmühle erfahren hat, und der dadurch bedingten Anstellung einer gegen früher wesentlich vergrößerten Arbeiterzahl hat die genannte Firma aus Humanitäts-Rücksichten sich veranlaßt gesehen, auf ihrem großen Lagerplatz Fleischergasse Nr. 74 ein Arbeiter-Speiselokal zu erbauen. Falls die Genehmigung ertheilt wird, soll in einer Abtheilung des vorhandenen großen Speisesaales auch eine Cantine eingerichtet werden, aus welcher den Leuten Getränke für die Selbstkostenpreise verkauft werden können.

8 Von der Danziger Höhe, 20. Oktbr. Bei der heutigen Wahl wurde zum Kreistagsabgeordneten für den 1. Wahlbezirk der Landgemeinden des Kreises Dirschau der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher C. Steffens-Mittel-Golmkau einstimmig gewählt. — Der heute stattfindende Markt in Lamenstein war recht zahlreich besucht, auch mit Vieh und Pferden reichlich beschickt. Die Preise waren im Durchschnitt zufriedenstellend.

r. Marienburg, 20. Oktober. Eine Anfrage der Regierung betreffs der Einführung eines Zolles auf Kleie wurde gestern in einer Versammlung der Mühlenbesitzer erörtert und es erklärten sich dieselben, obwohl sie sich zur liberalen Partei rechnen, für Einführung des qu. Zolles. — Die Stadtverordnetenwahlen sind auf den 21. November festgesetzt. Nach dem Turnus scheiden 12 Stadtverordnete aus, deren Periode beendet ist. Außerdem sind 2 Ergänzungswahlen vorzunehmen. — Der Rentier Sudermann und Herr Korbmachermeister Gerdel von hier begehen am 3. k. Mts. das 50jährige Bürgerjubiläum und Herr Sanitätsrath Dr. Wilchewski am 24. November sein 50jähriges Doctorjubiläum.

? Pr. Eylau, 20. Okt. In der letzten Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde beschlossen, einer Aufforderung der Schützenvereine aus Danzig, Elbing und Marienburg, betreffend die Mitwirkung zur demnächstigen Gründung eines westpreußischen Provinzial-Schützenbundes, Folge zu leisten. Der Verein wird seinen Beitritt zu dem zu gründenden Bunde erklären und zur Berathung der Statuten Delegirte senden. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Cantor Heinemann tritt in kurzer Zeit in den Ruhestand. Er ist bereits Ehrenmitglied der hiesigen Schützengilde, feierte vor einigen Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum, und jetzt ist Herr H. seit 50 Jahren ununterbrochen an der hiesigen Stadtschule thätig. Die meisten der ältesten Bürger unserer Stadt sind seine Schüler gewesen.

? Neuenburg, 20. Oktober. In der in unserer Nähe im Kreise Marienwerder belegenen Ortschaft Kl. Kommorsk befindet sich eine polnische Volksbibliothek, welche der Käthner Dominikowski verwaltete. Vor einigen Tagen nahm der Amtsvorsteher Busch unter Zuziehung des Ministerial-Commissarius Rex aus Thorn eine Revision dieser Bibliothek vor. Als man, dem Vernehmen nach, mehrere verbotene Bücher vorfand, übergab Dominikowski hierauf sämmtliche Bücher — etwa 100 Stück — dem Amtsvorsteher Busch mit der Erklärung, daß er mit der Volksbibliothek nichts mehr zu schaffen haben wolle. Die Bücher sind ihm angeblich von dem polnischen Volksbibliothek-Verein in Posen zugesandt worden.

* Der Gerichtsassessor Schulenburg aus Berlin, z. Z. in Neumark, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Neumark (Westpr.) ernannt und der königl. Wasserbauinspector Fechner zu Fordon vom 1. Novbr. d. Js. in gleicher Amtseigenschaft nach Tapiau versetzt worden.

Königsberg, 20. Oktbr. Die im Mai d. J. erlassene Preisausschreibung des Curatoriums der Pfennigsparkasse „auf ein volksthümlich gehaltenes Schriftchen, in welchem Nutzen und Methode des Sparens, insbesondere auch des Pfennigsparens unter Berücksichtigung der hierorts bestehenden Spareinrichtungen in eindringlicher Weise dargethan wurde", hatte 13 Preisschriften hervorgerufen, über welche der Vorstand des Curatoriums der hiesigen Pfennigsparkasse in seiner gestrigen Sitzung berathen hat. Der Preis wurde dem Schriftchen mit dem Motto: „Spare was, so hast du was" zuerkannt, als dessen Verfasser sich bei Oeffnung des Couverts der Studiosus der Medizin Ernst Zimmer von der hiesigen Universität herausstellte. Mit der Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeit soll unverzüglich vorgegangen werden. (Kgsb. Bl.)

* Dem Oberförster a. D. Hoernigk zu Kobbelbude im Kreise Fischhausen ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Forstkassen-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath Hummell zu Ortelsburg der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* Herr Mitterwurzer, welcher von seiner amerikanischen Gastspielreise zu kurzem Aufenthalt nach Wien zurückgekehrt ist, tritt jetzt als Bewerber um die Direction des neuzuerbauenden Wiener Volkstheaters auf.

* In Lindau am Bodensee wurde ein Theil des ehemaligen Barfüßerklosters in ein Stadt-Theater umgewandelt, welches vor einigen Tagen mit dem Festspiele „John Spielmann, ein Lindauer" von Hermann Lingg eröffnet wurde.

* [Aus Shakespeare's Geburtsstadt.] Ein Brunnen, sowie ein Glocken-Thurm, welchen der amerikanische Millionär und Besitzer der Zeitung „Philadelphia Ledger", G. W. Childs, der Stadt Stratford-on-Avon, dem Geburtsorte Shakespeare's, geschenkt hat, wurde am Montag von dem Shakespeare-Darsteller Henry Irving im Beisein des amerikanischen Gesandten Phelps feierlich enthüllt. Die Königin Victoria sandte ein Telegramm, in welchem sie ihre Anerkennung über das werthvolle Geschenk ausdrückte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21 Oktober

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	143,50
Oct.-Nov.	153,00	152,50	Franzosen	370,00	370,50
April-Mai	163,00	162,70	Cred.-Actien	458,50	458,50
Roggen			Disc.-Comm.	196,70	196,60
Okt.-Novbr.	113,50	113,20	Deutsche Bk	162,70	162,50
April-Mai	122,50	122,20	Laurahütte	90,75	91,75
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,85	162,95
200 ℔			Russ. Noten	180,30	180,25
loco	22,50	22,50	Warsch. kurz	179,75	179,65
Rüböl			London kurz	—	20,37⁵
Okt.-Novbr.	44,80	48,70	London lang	—	20,25
April-Mai	49,50	49,40	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	59,00	59,25
Nov.-Dez.	96,00	96,10	Danz. Privat-		
Dez.-Jan.	96,90	97,10	bank	141,70	142,00
4% Consols	106,90	106,80	D. Oelmühle	117,50	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,00	112,50
Pfandbr.	97,80	97,80	Mlawka St-P.	108,50	108,90
5% Rum. G.-R.	93,75	93,75	do. St-A.	51,70	52,50
Ung. 4% Gldr	81,00	81,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	53,90	54,00	Stamm-A.	70,90	72,25
4% rus. Anl. 80	80,00	80,20	1884er Russen	93,60	93,60

Fondsbörse: lustlos.

Hamburg, 20. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114—122, russischer loco ruhig, 85—90. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 45½. — Spiritus still, pr. Oktober 25¾ Br., pr. Nov.-Dez. 25¼ Br., pr. Dezbr.-Jan. 25 Br., pr. April-Mai 24¾ Br. — Kaffee matt, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,40 Br., 6,30 Gd., pr. Novbr.-Dezember 6,25 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 20. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,40 Br.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 228¼, Franzosen 184, Lombarden 71, Galizier 174⅛, Aegypter 75,60, 4% ungar. Goldrente 81,10, 1880er Russen 80,00, Gotthardbahn gefragt 115,60, Disconto-Commandit 196,70. Fest.

Wien, 20. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,35, 5% österr. Papierrente 96,25, österr. Silberrente 82,60, 4% österr. Goldrente 111,90, 4% ung. Goldrente 100,10, 4% ungar. Papierrente 86,70, 1854er Loose 129,00, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,50, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 123,00, Creditact. 281,70, Franzosen 227,25, Lombarden 86,75, Galizier 214,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,00, Pardubitzer 155,50, Nordwestbahn 159,75, Elbethalb. 172,00, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Nordb. 2560,00, Conv. Unionbank 212,25, Anglo-Austr. 109,50, Wiener Bank-Verein 91,75, ungar. Creditactien 287,00, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,25, Pariser Wechsel 49,42, Amsterdamer Wechsel 103,65, Napoleons 9,92, Dukaten 5,92, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,10⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 224,75, Tramway 227,50, Tabakactien 58,50.

Amsterdam, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen pr. Novbr. 182, pr. März 189. Roggen pr. Oktober 99, pr. März 104—105.

Antwerpen, 20. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. und Br., pr. Oktbr. 15⅞ bez., 16 Br., pr. Novbr.-Dezbr. 16 Br., pr. Jan. 16¼ Br. Steigend.

Antwerpen, 20. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste behauptet.

Paris, 20. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Okt. 21,90, pr. Nov. 21,80, pr. Nov.-Februar 21,90, pr. Jan.-April 22,10. — Roggen ruhig, pr. Okt. 13,40, pr. Januar-April 13,60. — Mehl ruhig, pr. Okt. 48,60, pr. Nov. 48,10, pr. Novbr.-Febr. 48,00, pr. Januar-April 48,10. — Rüböl ruhig, pr. Okt. 57,50, pr. Novbr. 57,75, pr. November-Dezember 57,75, pr. Januar-April 58,50. — Spiritus fest, pr. Oktbr. 43,75, pr. Nov. 43,25, pr. Nov.-Dez. 43,25, pr. Jan.-April 44,50. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,90, 3% Rente 82,07½, 4½% Anleihe 109,15, italienische 5% Rente 98,85, Oesterr. Goldrente 90¾, ungarische 4% Goldrente 81$^{13}/_{16}$, 5% Russen de 1877 99,90, Franzosen 475,00, Lombardische Eisenbahnactien 186,25, Lombardische Prioritäten 291,00, Convert. Türken 13,90, Türkenloose 34,25, Credit mobilier 320, 4% Spanier 68, Banque ottomane 494,00, Credit foncier 1400, 4% Aegypter 386,25, Suez-Actien 2020, Banque de Paris 770,00, Banque d'escompte 470,00, Wechsel auf London 25,36, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123$^{7}/_{16}$, 5% privil. türkische Obligationen 353,75, Panama-Actien 356,00.

Paris 20. Oktbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 150 300 000, Baarvorrath in Silber 1 191 000 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 529 200 000, Notenumlauf 2 674 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten 318 900 000, Guthaben des Staatsschatzes 269 500 000, Gesammt-Vorschüsse 267 300 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 6 666 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,55.

London, 20. Oktober. Bankausweis. Totalreserve 11 719 000, Notenumlauf 24 533 000, Baarvorrath 20 052 000, Portefeuille 19 682 000, Guthaben der Privaten 23 021 000, Guthaben des Staats 3 499 000, Notenreserve 10 441 000, Regierungssicherheit 12 960 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43⅞, gegen 41⅝ in der Vorwoche.

London, 20. Oktbr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Bewölkt.

London, 20. Oktbr. Consols 102$^{11}/_{16}$. 4% preuß. Consols 105½, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 7⅜, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 94¾, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 129¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89¾, 4% ungar. Goldrente 80½, 4% Spanier 67⅛, 5% privil. Aegypter 97⅞, 4% unif. Aegypter 75⅞, 3% garant. Aegypter 99⅞, Ottomanbank 9½. Suezactien 79½. Canada-Pacific 54⅛. Platzdiscont 3⅛ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57½, Wien 12,72½, Paris 25,55, Petersburg 20$^{11}/_{16}$.

Glasgow, 20. Oktbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 8½ d.

Newyork, 19. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾. Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126, Erie-Bahn-Actien 26, Newyork. Centralb.-Actien 105, Chicago-North-Western-Actien 106, Lake-Shore-Actien 91½, Central-Pacific-Actien 32½, Northern Pacific-Preferred-Actien 42½, Louisville- u. Nashville-Actien 56⅜, Union-Pacific-Actien 45¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 71⅜, Reading- u. Philadelphia-Actien 60⅜, Wabash-Preferred-Actien 27½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52, Illinois-Centralbahn-Actien 115½, Erie-Second-Bonds 96⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$^{9}/_{16}$, do. in New-Orleans 8$^{11}/_{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do. Pipe line Certificats — D. 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5. Kaffee (Fair Rio-) 19¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Novbr. 16,85, do. do. pr. Januar 17,00. — Schmalz (Wilcox) 6,85, do. Fairbanks 6,85, do. Rohe und Brothers 6,85. — Speck nom. — Getreidefracht 2¾.

Newyork, 20. Oktober. Wechsel auf London 4,81, Rother Weizen loco 0,84½, pr. Oktober 0,82½, pr. November 0,82¾, pr. Mai 0,88¾. — Mehl loco 3,25, Mais 0,52¾. Fracht 2¾ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Oktober.

Weizen loco inl. fest, transit höher bezahlt, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—153 ℳ Br.	114-153 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	128—153 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	128—152 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	122—150 ℳ Br.	
roth	126—136℔	118—150 ℳ Br.	
ordinär	120—133℔	108—140 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 123 ℳ, inländ. 148 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Oktbr.-Novbr. inländ. 148 ℳ Gd., transit 123½ ℳ bez., pr. Nov.-Dez. transit 123½ ℳ bez., pr. April-Mai inländ. 159 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., pr. Mai-Juni transit 132½ ℳ bez., pr. Juni-Juli transit 133 ℳ bez.

Roggen loco etwas höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 100 ℳ
feinkörnig transit 75 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 100 ℳ, unterpoln. 77 ℳ, transit 75 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 100 ℳ Br., 109 ℳ Gd., transit 80 ℳ Br., 79 ℳ Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 110—116℔ russische transit 110—115℔ 75—95 ℳ

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 120 ℳ

Rübsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- 183 ℳ, transit 172 ℳ

Dotter russ. 124—128 ℳ

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,55—3,70 ℳ

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 1) contingentirt 45 ℳ bez., 2) nicht contingentirt 34 ℳ bez.

Rohzucker: schwankend, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,17½—20,00 ℳ bez. pr. 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein) Wetter: kalte Temperatur mit einzelnen Regenschauern. Wind: W.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei vollen Preisen, transit begehrt und etwas theurer gehandelt. Bezahlt ist für inländischen bunt bezogen 127℔ 138 ℳ, 130℔ 139 ℳ, bunt 129℔ 148 ℳ, hellbunt leicht bezogen 130℔ 147 ℳ, weiß 131℔ 151 ℳ, 132℔ 152 ℳ, hochbunt 128℔ 149 ℳ, 132/3℔ 152 ℳ, 135℔ 153 ℳ, roth 125/6℔ 145 ℳ, 132℔ 148 ℳ, 131℔ u. 133/4℔ 150 ℳ, Sommer-134/5℔ 151 ℳ, für polnischen zum Transit stark bezogen 128℔ 114 ℳ, bunt 125/6℔ 120 ℳ, 129/30℔ 121 ℳ, hellbunt 126℔ 119 ℳ, glasig 126/7℔ 124 ℳ, 130℔ 125 ℳ, hochbunt 129/30℔ 129 ℳ, 131℔ u. 131/2℔ 130 ℳ, für russischen zum Transit Ghirka 128℔ 118 ℳ pr. Tonne. Termine Oktbr.-Novbr. inländisch 148 ℳ Gd., transit 123½ ℳ bez., Nov.-Dezbr. transit 123½ ℳ bez., April-Mai inländisch 159 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., Mai-Juni transit 132½ ℳ bez., Juni-Juli transit 133½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 148 ℳ, transit 123 ℳ. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen bei kleinem Angebot fest und theurer bezahlt. Gehandelt ist inländischer 122℔ 100 ℳ, russ. zum Transit schmal 119/20℔ 75 ℳ Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine: April-Mai inländ. 110 ℳ Br., 109 ℳ Gd, transit 80 ℳ Br., 79 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 100 ℳ, unterpolnischer 77 ℳ, transit 75 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große gelb 116℔ 93 ℳ, bessere 108℔ 104 ℳ, helle 114/5℔ 108 ℳ, russische zum Transit 113℔ 75 ℳ, hell 112℔ 80 ℳ, 115℔ 85 ℳ, feine 115℔ 95 ℳ, weiß schmal 110℔ 85 ℳ pr. Tonne. — Erbsen inländische Koch- 120 ℳ pr. Tonne bez. — Schweinebohnen polnische zum Transit nicht hart 101 ℳ pr. Tonne gehandelt. — Rübsen inländischer Sommer- 183 ℳ, russ. zum Transit Sommer- 172 ℳ pr. Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit 124, 128 ℳ pr. Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,55, 3,70 ℳ pr. 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loco contingentirter 45 ℳ bez., nicht contingentirter 34 ℳ bez.

Danziger Fischpreise am 20. Oktober.

Lachs, klein 1,20 ℳ, groß 1,40 ℳ, Aal 0,70 bis 0,80 ℳ, Zander 0,50—0,90 ℳ, Bressen 0,70 ℳ, Karpfen 0,50 ℳ, Barbe 0,50 ℳ, Hecht 0,60—0,80 ℳ, Barsch 0,50—0,60 ℳ, Plötz 0,20 ℳ, Dorsch 0,10—0,20 ℳ pr. ℔.

Produktenmärkte.

Königsberg, 20. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124℔ und 128℔ 141, 130℔ 143,50, 145,75, 132℔ 148,25, 135℔ 150,50 ℳ bez., bunter 128℔ 143,50, russ. 122℔ 117, 119,25, 124℔ blsp. 117, 126℔ und 127℔ blsp. 118, 130℔ blsp. 121 ℳ bez., rother 128℔ 143,50, 145,75, 147, russ. 115℔ und 116℔ 118, 118℔ und 119℔ 120, 122℔ 121, 123℔ 116, 125℔ 117, 119,25, 129℔ bes. 120, 130℔ 122, 132℔ 124, 124,50, 125, Sommer- 123℔ 116, 125℔ 116,50, 117, 129℔ bes. 120,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 118℔ 93, 120℔ 95, 95,50, 121℔ 96,25, 96,75, 122℔ 97,50, 98, 124℔ 100, 100,50 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 100 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 80, 96 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 97,75 ℳ bez., graue 100 ℳ bez., grüne 113,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 88,75 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 160, 166, 167, 168, 169, 170,50, 171, 172,50 ℳ bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 115, 120 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 93 ℳ bez., pr. Oktbr. 93½ ℳ Br., pr. Novbr. 94 ℳ Br., pr. Dezember 94½ ℳ Br., pr. Frühjahr 98 ℳ Br., pr. Okt. contingentirter 43 ℳ Gd., pr. Oktober nichtcontingentirter 34 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 149—153, pr. Okt.-Novbr. 154,00, pr. November-Dezbr. 154,50, pr. April-Mai 164,00. — Roggen fest, loco 106—109, pr. Oktbr.-Novbr. 109,50, pr. Novbr.-Dez. 110,50, pr. April-Mai 119,50. — Rüböl matt, pr. Oktober 48,50, pr. April-Mai 49,50. — Spiritus fest, loco 94,50, pr. Novbr.-Dezember 94,00. — Petroleum loco 10,85.

Berlin, 20. Oktbr. Weizen loco 150—165 ℳ, pr. November-Dezember 152—153—152¾ ℳ, pr. Dezember-Januar 154¾—155¼ ℳ, pr. April-Mai 162—162¾ ℳ — Roggen loco 109—117 ℳ, guter inländ. 113—113½ ℳ ab Bahn, pr. Nov.-Dez. 113—113¾—113½ ℳ, pr. Dez.-Januar 115½—115¾ ℳ, pr. April-Mai 122—121¾—122¼ ℳ — Hafer loco 91—125 ℳ, ost- und westpreußischer 104—115 ℳ, pommerscher und uckerm. 105 bis 115 ℳ, schlesischer 104—115 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 116—121 ℳ ab Bahn, pr. Okt.-Nov. 91 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 92½—92¾ ℳ, pr. Dezbr.-Jan 95½ ℳ, pr. April-Mai 102¾ ℳ — Gerste loco 105—175 ℳ — Mais loco 110—117 ℳ, pr. Okt. 110½ ℳ bez. u. Gd., pr. Okt.-Nov. 110½ ℳ bez. u. Gd., pr. Nov.-Dez 111½ ℳ, pr. April-Mai 115½ ℳ — Kartoffelmehl pr. Oktober 17,60 ℳ, pr. Okt.-Nov. 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,75 ℳ — Trockene Kartoffelstärke pr. Okt. 17,60 ℳ, pr. Okt.-Nov. 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,75 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke pr. Oktober 9,10 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 ℳ, Nr. 00 22,50 bis 21,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,50—17,50 ℳ, Nr. 0 u. 1 16,50—15,75 ℳ, ff. Marken 18,50 ℳ, pr. Okt.-Nov. 16,30—16,25 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 16,30—16,25 ℳ, pr. Dez.-Januar 16,30 ℳ, pr. Jan.-Febr. 16,45 ℳ, pr. Febr.-März 16,65 ℳ, pr. April-Mai 16,85 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 48,6 ℳ, mit Faß 49,1 ℳ, pr. Okt.-Novbr. 48,7 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 48,7—48,5 ℳ, pr. April-Mai 49,4 ℳ, pr. Mai-Juni 50—49,8 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 97,0 ℳ, nachsteuerpflichtiger 68,6—68,7 ℳ, unversteuert mit 70 ℳ Consumsteuer belastet 37,8—37,6 ℳ, unversteuert mit 50 ℳ Consumsteuer belastet 48,5—48 ℳ, pr. Nov.-Dez. 96,3—96,4—96,1 ℳ, pr. Dez.-Januar 97,3—97,4—97,1 ℳ, pr. April-Mai 100,0—100,3—100,0 ℳ

Magdeburg, 20. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92 % 20,75, Kornzucker, excl., 88 % Rendem 19,85, Nachproducte excl., 75° Rendem 17,50. Fest, Exportwaare mehr beachtet. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. Oktbr. 12,00 Gd. u. Br., pr. Novbr. 12,00 bez., pr. Dez. 12,00 bez., pr. Jan.-März 12,47½ bez. u. Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Marshall Keith (SD.), Leask, Peterhead, Heringe. — Minerva (SD.), de Jonge, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — London, Mikkelsen, London, Oelkuchen.

Gesegelt: Whitehead (SD.), Brennau, Königsberg, leer.

21. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Humber (SD.), Whitton, Hull, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Blonde (SD.), Brettschneider, London, Güter. — Schlump zu Lulle, Koop, Antwerpen, Dachpfannen. — Fortuna, Wachowski, Newcastle, Kohlen. — Olga, Asserson, Halmstad, Steine.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 8 Schiffe.

Bark „Pomerania" und 3 Dampfer liegen schutzsuchend in der Bucht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

20. Oktober.

Holztransporte.

Stromab:

½ (1) Traft Plancons, kiefern Kantholz, Rußland-Habermann, Oknwitz, Fleischer, Weißhof Paß.

1 Traft Mauerlatten, Rußland-Horwitz, Horwitz, Lietz u. Heller, Feld von Lietz.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Oktober. Wasserstand: 2,04 Meter. Wind: W. Wetter: bedeckt, stürmisch, warm.

Berliner Fondsbörse vom 20. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, insofern die Course auf speculativem Gebiet zumeist unverändert oder etwas besser einsetzten. In dieser Beziehung waren auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden günstigeren Tendenzmeldungen von Einfluss. Aber das Geschäft blieb bei grosser Reservirtheit der Speculation sehr ruhig und der mangelnden Kauflust gegenüber stellte sich weiterhin vorübergehend eine kleine Abschwächung heraus. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest sowohl für heimische solide Anlagen wie für fremde festen Zins tragende Papiere. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist fester Haltung. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Franzosen waren etwas besser und lebhafter; Lombarden matter, andere österreichische Bahnen behauptet und still; Gotthardbahn fester und ziemlich belebt, auch Mittelmeer etwas besser. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen ziemlich behauptet, österreichisch-ungarische Renten fester und belebt, auch Italiener fest. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bankactien waren ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere im allgemeinen fest. Montanwerthe ziemlich behauptet und anfangs belebt. Inländische Eisenbahnactien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	100,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,70
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,75
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
do. do.	4	103,30
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	78,00
do. Silber-Rente	4½	67,00
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,60
do. Papierrente	5	70,25
do. Goldrente	4	81,05
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,30
do. do. Anl. 1871	5	94,00
do. do. Anl. 1872	5	94,00
do. do. Anl. 1873	5	94,80
do. do. Anl. 1875	4½	88,90
do. do. Anl. 1877	5	98,30
do. do. Anl. 1880	4	80,20
do. Rente 1883	6	107,90
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,60
do. Rente 1884	5	87,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,00
do. III. Orient-Anl.	5	53,55
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,25
do. do. 6. Anl.	5	88,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,60
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,70
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,95

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	109,25
II. Em.	4½	107,90
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,10
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,00
do. do. do. do.	4½	113,50
do. do. do. do.	4	103,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	102,20
Poln. landschaftl.	5	55,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,70
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,25
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	95,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,25
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,70
Oester. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,00
do. Loose v. 1860	5	113,10
do. do. 1864	—	275,40
Oldenburger Loose	3	157,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,50
Raab-Graz. 100T. Loose	4	97,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,10
do. do. v. 1866	5	136,90
Ung. Loose	—	212,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	1⅞
Berl.-Dresd.	22,10	4
Mainz-Ludwigshafen	97,10	3½
Marienbg-Mlawka St-A	52,50	—
do. do. St.-Pr.	108,90	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	72,25	—
do. St.-Pr.	108,70	—
Saal-Bahn St.-Pr.	48,60	—
do. St.-A.	107,30	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,75	—
do. St.-Pr.	86,60	2⅝
Galizier	87,70	—
Gotthardbahn	114,50	3½
(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,50	—
Lüttich-Limburg	8,60	—
Oesterr.-Franz. St.	372,00	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	281,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	62,75	—
†Russ. Staatsbahnen	119,40	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	26,80	—
Südösterr. Lombard	142,50	—
Warschau-Wien	266,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,50
do. do. Gold Pr.	5	103,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,40
do. Elbthalb.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	290,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,10
†Ungar. Nordostbahn	5	79,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,90
Brest-Grajewo	5	87,75
†Charkow-Azow rtl.	5	94,50
†Kursk-Charkow	5	93,30
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan	4	90,10
†Mosko-Smolensk	5	93,50
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	87,10
†Warschau-Terespol	5	93,50

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,90	4½
Berliner Handelsges.	160,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	93,10	4½
Bremer Bank	95,50	2⅔
Bresl. Discontobank	92,60	5
Danziger Privatbank	142,00	10
Darmstädter Bank	138,00	7
Deutsche Genoss.-B.	137,00	6⅔
Deutsche Bank	162,50	—
Deutsche Eff. u. W.	118,50	8
Deutsche Reichsbank	135,00	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	103,00	5
Disconto-Command.	196,60	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,40	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,20	6½
Hannöversche Bank	113,50	5
Königsb. Ver.-Bank	110,40	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	115,50	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4⅓
Norddeutsche Bank	147,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	—
Posener Prov.-Bank	115,00	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,00	—
Schaffhaus. Bankver.	93,25	4
Schles. Bankverein	112,90	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,00	6²
Actien der Colonia	8150	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	63,00	2⅔
Deutsche Bauges.	93,00	—
A. B. Omnibusges.	176,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	260,25	11⅓
Berl. Pappen-Fabrik	99,25	—
Wilhelmshütte	106,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	54,25	—
Danziger Oelmühle	119,00	—
do. Prioritäts-Act.	112,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13,75	—
Königs- u. Laurahütte	91,75	—
Stolberg, Zink	36,90	—
do. St.-Pr.	110,90	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 20. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,00
Wien	8 Tg.	4	162,70
do.	2 Mon.	4	161,60
Petersburg	3 Wch.	5	179,00
do.	3 Mon.	5	176,80
Warschau	8 Tg.	5	179,65

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,325
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,385
Franz. Banknoten	80,35
Oesterreich. Banknoten	162,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	180,25

Meteorologische Depesche vom 21. Oktbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung. Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	776	OSO	2	bedeckt	9	
Aberdeen	774	NW	4	bedeckt	4	
Christiansund	760	NW	4	wolkig	5	
Kopenhagen	759	WNW	3	bedeckt	6	
Stockholm	752	W	4	wolkig	3	
Haparanda	746	N	4	wolkig	—1	
Petersburg	740	W	3	bedeckt	4	
Moskau	750	WSW	4	heiter	6	
Cork, Queenstown	775	O	3	bedeckt	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	770	N	2	wolkig	8	
Sylt	764	NNW	5	wolkig	5	1)
Hamburg	766	WNW	2	bedeckt	6	
Swinemünde	762	W	5	heiter	4	
Neufahrwasser	755	WNW	4	wolkig	4	
Memel	753	WNW	6	halb bed.	7	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	769	W	4	wolkig	6	
Karlsruhe	771	SW	3	bedeckt	8	
Wiesbaden	771	N	1	bedeckt	9	
München	771	SW	3	Regen	4	
Chemnitz	768	W	3	bedeckt	5	
Berlin	765	WNW	4	wolkig	6	
Wien	768	W	3	wolkig	6	
Breslau	765	W	4	bedeckt	6	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	766	ONO	3	wolkenlos	11	

1) Nachts Regen und Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Nordskandinavien lag, ist mit zunehmender Tiefe nach dem weißen Meere fortgeschritten; ein Maximum von 775 Mm. liegt über Irland. Dementsprechend wehen über dem Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische nordwestliche Winde. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe und fast überall kälter. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	756,9	4,2	SSW, böig in Regenschauern.
21	12	757,0	7,5	W., mässig, hell u. wolk.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung des Kaufmanns **George Grübnau** findet **Sonnabend, den 22 d. M., Nachm 2½ Uhr** auf dem alten Heiligen Leichnam-Kirchhof von der Leichenhalle daselbst aus statt. (49

Ordre-Posten

per Humber, SS, mit Gütern von Liverpool und Hull heute hier eingetroffen, bitte schleunigst anzumelden bei (75

F. G. Reinhold.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.

A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Musikunterricht

Aufnahme neuer Schüler Jopengasse Nr. 26. **Weyher.**

Schönschreiben

in 8stündigem Cursus 12 M., nur nach Erfolg fällig. Noch einige Theilnehmer gewünscht. Gefl. Adressen u. Nr. 55 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à M. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau - Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (62
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Euler's Leihbibliothek.

Der neue Katalog ist erschienen.

Taxen, Nachlaß-Regulirung und Aufnahmen, sowie äußerst billige Kapitalien offerirt **Arnold,** Sandgrube 47. (8811

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen

Zahnhalsbänder
(à 1 M.) von
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker 1. Kl.
Berlin, 14, Charlottenstr. 14.
In Danzig nur ächt zu haben bei (83
Albert Neumann.

Damen

in feinen Häkelarbeiten geübt, finden unter Vorlegung von Probearbeiten dauernde und lohnende Beschäftigung.

Kinder

können unentgeltlich die feine Häkelarbeit erlernen und finden nach kurzer beendeter Lehrzeit dauernde und lohnende Beschäftigung.

Albert Zimmermann,
Langgasse 73. (44

Nr. 4711

Eau de Cologne
und (84
Glycerin-Seifen
hält in echter Waare stets vorräthig
Albert Neumann.

Frische Kieler Sprotten

heute eingetroffen,
Räucherlachs,
Neunaugen,
Caviar,
Neufchatelerkäse,
Kronenkäse,
Schachtelkäse,
Frischen Roquefortkäse,
Victoria-Chesterkäse.
empfiehlt (77
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Fette Enten

empfing und empfiehlt (50
Magnus Bradtke.

Wildhandlung:

Dam-, Rehwild, Waldschnepfen, Hasel-, Birk-, Rebhühner, Drosseln, j. Gänse, Enten, Capaunen, Küken, Poulets, Hasen (auch gespickt) Röpergasse 13.

Wer ertheilt **Unterricht** im Zuschneiden von Herrenwäsche, Berliner Academie-System. Offerten sub Nr. 31 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

In Zoppot, an d. Chaussee, Danz. Straße, ist eine freundl. Unter- und eine Oberwohnung, bestehend aus je 2 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller rc. für 200 und 180 M. pro Anno sogleich oder später zu vermiethen. Wenn gewünscht ist auch etwas Gemüseland zu haben. (76
Näheres in Danzig, Heil. Geistgasse 122, unten.

Beleihungen

städtischer Grundstücke werden am vortheilhaftesten durch den

Danziger Hypotheken-Verein

bewirkt. (52

Wir sind beauftragt, Darlehnsanträge entgegenzunehmen und hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantie-Fonds (Grundkapital und Reserven)
Mark 9,500,259.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem
Kaufmann Hrn. Eduard Stobbe
in Danzig
eine Agentur für Danzig und Umgegend übertragen haben.
Die General-Agentur Danzig
A. P. Muscate.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien und erkläre mich zu jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antrags-Formularen gern bereit. (74

Danzig, im October 1887.

Eduard Stobbe,
Agent der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Zum Besten der Martha-Herberge.
Musikalische Soirée

Sonntag, den 30. October 1887, Abends 7 Uhr, in der Loge „Einigkeit", Neugarten 8,
unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Brandstäter,** Fräulein **Schopf,** Herrn **Reutener** und geschätzten Dilettanten.
Billete a 1,50 M. und Stehplätze a 1 M. sind bei Herrn **Scheinert,** Langgasse und Herrn **Lau,** Wollwebergasse, zu haben. (9976
Das Directorium der Martha-Herberge.

Eine Sendung Gänse

erhalte ich morgen wieder und empfehle dieselben.

Gustav Seiltz, Hundegasse 21.



Hüte

in größter Auswahl, nur reelle Fabrikate und neueste Façons in Wolle, ff. Wiener Haarhüte, Cylinder und Chapeau clapes,

Muffen u. Kragen
in den verschiedensten Fellgattungen,
Filzschuhe zu jedem Preise,
Mützen für Herren und Knaben in Filz, Tuch, Krimmer und Sammet,
Cravatten u. Handschuhe
empfiehlt zu billigsten festen Preisen
S. Deutschland,
82, Langgasse 82,
am Langgasser Thor.
82)

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der Anstalt für k. Mineralwasser von (8368
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Papierfabrik von S. A. Hoch, Danzig,

Engros- und Detail-Verkauf.
Anerkannt bestes **graues Packpapier** in allen Formaten und Rollen offerirt zu den billigsten Preisen. (8406
Altes Papier zum Einstampfen wird stets gekauft.

Einem hohen Adel sowie einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, Jopengasse 5,

ein Stellen-Vermittelungs-Bureau

für weibliches und männliches Dienstpersonal errichtet habe; es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Herrschaften stets mit brauchbarem Personal, bei mäßigem Honorar, versehen zu können. Mich dem besten Wohlwollen empfehlend zeichne mit Hochachtung

F. Götting,
Jopengasse 5.
9952)

Auction
im Geschäftslokale Schmiedegasse 9.

Sonnabend, den 22. Oktober cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

36 Korallenbroschen, 12 Paar Ohrringe mit Korallen, 4 Ketten mit Korallen, 6 Armbänder mit Korallen, 8 Kämme mit Korallen, 13 Brochen mit Granaten, 3 Armbänder mit Granaten, 1 Collier mit Granaten, 1 Garnitur (Broche und Boutons) mit Granaten, 14 Paar Ohrringe mit Granaten, 1 Kamm mit Granaten, 1 Parthie Cigarren und Cigaretten, 1 Parthie Rauchtabak, diverse Rauchrequisiten,

und im Auftrage:

1 eiserner Geldschrank, 1 gr. Comtoirschreibtisch, 1 mah. Damenschreibtisch, 1 Copirpresse, 1 Chaiselongue mit Guttaperchabezug, 1 Klappstuhl und 2 Korbstühle

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9. (79

Einige tausend Ctr. Kern-Eis, per Ctr. 30 ₰, bei sofortiger Abnahme zu haben bei (36
Specht, Heubude.

Tiegenhöfer Gänse,

fein gemästet, sind eingetroffen b. **Carl Hoppenrath,** Poggenpfuhl Nr. 13.
71) **Hinz,** Besitzer.

Herren-Anzüge von 12 Mark an,
Herren-Paletots von 10 Mark an,
Herren-Beinkleider von 4 Mark an,
Herren-Schlafröcke von 10 Mark an,
Knaben-Anzüge von 3 Mark an,
Knaben-Paletots von 4 Mark an,
Damen-Double-Paletots von 6 Mark an,
Damen-Soleil-Paletots von 7 Mark an,
Damen-Floconnee-Paletots von 9 Mark an,
Damen-Kragen-Mäntel von 8 Mark an,
Damen-Dolmans von 8 Mark an,
Damen-Jaquettes von 3½ Mark an,
Damen-Plüsch-Mäntel von 10 Mark an

empfiehlt in überraschend grosser Auswahl

Moritz Berghold,

Langgasse Nr. 73. (9985

Jeden Sonnabend halte wieder selbstgefertigte

Pommersche Wurst,

Cervelat-, Blut- u Gänseleberwurst in bekannter Güte auf dem Dominikanerplatze zum Verkauf.

H. Felsch, Lauenburg in Pommern.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. (61

Gummiboots,

Gummi-Regenröcke werden unter Garantie reparirt Kumstgasse 1.

Circa 50 Ctr. Tilsiter Käse, früherer Preis 40 und 50 ₰ per Pfund, verkaufe jetzt, um zu räumen, per Pfund nur 20 ₰ Bei Mehrabnahme bedeutend billiger. (57
H. Cohn, Fischmarkt 12

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (33

Durch Krankheit gezwungen, **die Herstellung von Kiesdächern nach einer bewährten Methode** aufzugeben, beabsichtige ich alle dazu gehörenden Utensilien und Materialien zu verkaufen. Praktische Leute, welche sich für diesen Geschäftszweig interessiren und sich eine sichere Existenz begründen wollen, mache ich auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und bitte Offerten an mich zu richten

Ferd. Freundstück,
87) Elbing.

Wegen herangerückten hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich meine seit 29 Jahren bestehende

Weinhandlung

aufzugeben und die zu denselben gehörig. Localitäten nebst Wohnräumen zu vermiethen. Die Vorräthe an Weinen rc. von nur ganz vorzüglicher Qualität und ganz alten guten Jahrgängen können mit übernommen werden. (9440

Danzig, d. 12. October 1887.
Johannes Krause,
Jopengasse Nr. 46.

Pacht-Gesuch.

Ein Hotel oder ein Restaurant 1. Ranges wird zum 1. April 1888 zu pachten gesucht von (9923
August Küster,
Brodbänkengasse 44.

Todesfalles

halber bleibt das Geschäft Sonnabend, den 22 d. M., von 12 Uhr Mittags an, geschlossen. (48
Emma Grübnau Wwe.

Ein elegantes

Ponny-Fuhrwerk

(Parkwagen) ist billig zu verkaufen, zu besehen bei **Oscar Unrau,** Holzmarkt 27 (9783

Verkauf.

Das Grundstück **Kneipab Nr. 4,** Schmiede- und Milchwirthschafts-Gebäude 2 Wohnhäuser mit 10 Wohnungen, großem Stall, Scheune, 14 Ar Wiese soll schleunigst umständehalber billig verkauft werden. Hypoth fest. Anz 3000 M. Näheres bei Herrn Boguniewski Sandgrube. (9852

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

Hypothekenkapitalien

a 4% offerirt **Krosch,** Hundegasse 60.

Capitalist mit 3000 Mark

Einlage, zur Errichtung einer Fabrik eines Haushaltungsartikels gesucht. Keine Concurrenz. Gesicherte Anlage. Guter Gewinn Gef Adr u. Nr. 56 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine j. Meierin u. e. Landwirthin ges. Alters empfiehlt **Hardegen.**

Herren, welche **viele Bekannte** haben, können sich durch den **Verkauf eines Consumartikels** eine **große** Nebeneinnahme machen.
Adressen sub Ho 7700 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg** (40

Eine ev. Erzieherin,

musikalisch, für 2 Mädchen im Alter von 10 u. 11 Jahren, wird z. 1. Januar gesucht. Zeugnisse werden nicht zurückgesendet. Meldungen unter Nr. 39 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine junge Dame, die das Retouchiren erlernen will, kann sich melden bei (64
Emil Frenzl, Photograph,
Vorstädt Graben 41.

Ein Bursche, der Lust hat das Klempner-Handwerk zu erlernen, kann sich melden. **M. Laudel,** Klempnermeister, 2. Damm 11.

Repräsentation gesucht.

Suche f. eine gut situirte alleinstehende Beamten-Wittwe Anfangs 30er Jahre, einen für sie passenden Wirkungskreis in Danzig oder einer kleinen Stadt. **J. Hardegen,** Heilige Geistgasse 100.
NB. Ich kann dieselbe jedem aufs Wort empfehlen indem ich ihre Familie als eine der achtenswerthesten kenne, auch ist die Gehaltsfrage nicht in Betracht zu ziehen. (9974

Eine der allerbesten Landwirthin in feinst. Küche, Bäckerei rc. erfahren, mit nur mehrj. sehr g. Z. empfiehlt **J. Hardegen,** Heil Geistgasse 100.

Musikal. Gouvernante für 3 Mädchen, 10—13 Jahre, sucht Frau Hauptmann **Marty,** Königsberg in Pr. (37

Gute Pension (8994

für Schüler von sofort. Näh. Auskunft Vorst. Graben 43, parterre rechts.

Ein Speicher in der Judengasse, enthaltend geräumige Remise und Boden ist per sofort oder 1. Jan. 188- zu verm. Näh. Hopfengasse 28, part.

Eine gut möblirte Wohnung ohne Pension wird v. 3 jungen Leuten zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 61 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Geschäftslokal
Langgasse 40, I

mit dazu gehöriger Wohnung auf demselben Flur, ist vom April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei **F. Reutener.**

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (8404

---

1. Damm 19, II möbl. Zimmer mit Pension sofort oder später zu verm.

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 24. Oktober,
8½ Uhr:
Recitation aus verschiedenen Dichtungen.
Damen haben Zutritt.
Von 8 Uhr: Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (58
Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck.

Jeden Dienstag und Freitag Heil. Geistgasse 5. C. Stachowski.

Restaurant Kaiserhof.

Ausschank von Elbinger Englisch Brunnen u. Münchener Spatenbräu.

Großer Mittagstisch
von 12—3 Uhr.
Speisen a la carte zu jeder Tageszeit.
Gleichzeitig empfehle meine Saalräumlichkeiten für Privat- und Vereinsfestlichkeiten. (78
A. Ruttkowski.

Restaurant Marzian,

Hundegasse 122, vis-a-vis der Brauerei von P. Fischer.
Neu eröffnet.
Vorzügliche Lagerbiere, hell und dunkel, per Glas 10 und 15 Pfg. Gute Küche, billiger Frühstücks-Tisch. 85

P. Fischer's

Brauerei-Ausschank,

Hundegasse Nr. 7.
Heute Königsberger Rinderfleck.
Alle anderen Speisen wie bekannt in großer Auswahl zu civilen Preisen.
Täglich Erbssuppe mit Schweineohren und Sauerkohl 25 ₰,
„ Eisbein mit Sauerkohl, ½ 35, 1/1 55 ₰,
„ frische Bouillon, a Tasse 15 ₰ (kein Extract).
54) **G. Witt.**

Restaurant Punschke.

Heute: (53
Rinderfleck.
Vorzgl, Lagerbier.

Restaurant und Weinhandlung „Zum Kronprinzen".

Wurst-Picknick

Freitag, den 21. cr., Abends von 7 Uhr ab, selbstbereitete Wurst, auch außer dem Hause. (9957
Hochachtungsvoll
Emil Tischler.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 23 Oktober 1887,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3 ostpreuß. Grenadier-Regts Nr. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰, Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
21) **J. v. Preetzmann.**

Im Apollo-Saale

Sonntag, den 30. Oktober cr.,
Abends 7 Uhr:
Recitation
von
Anna Haverland.
Der wilde Jäger. Eine Waidmannsmär von Julius Wolff.
Nummerirte Billets a 2 u. 1,50, Stehplätze a 1 M. bei (9944
Constantin Ziemssen,
Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 22. October. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. C. Gastspiel v. Anna Führing. **Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.** Schauspiel in fünf Acten von Wolfgang von Göthe.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 22. October 1887, Anfang 7½ Uhr,
Neues Künstler-Ensemble.
Gastspiel der unübertrefflichen Parterre-Acrobaten
Troupe Zaro,
(6 Personen).
Auftreten von **Miss Rose Clair, Mr. Willuhn, Mr. Ch. Clärk,** Fräul. **Arabella,** sowie sämmtlicher Specialitäten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.